

FÜNF FINGER, DREI ECKEN, EIN BLITZLICHT.

Eine Methodensammlung für qualitative Evaluation
im Hochschulkontext

FÜNF FINGER, DREI ECKEN, EIN BLITZLICHT.

Eine Methodensammlung für qualitative Evaluation im Hochschulkontext

Feedback ist unverzichtbar für die Qualitätsentwicklung an Hochschulen. Egal ob die einzelne Lehrperson ihre Lehre weiterentwickeln möchte oder ganze Studiengänge akkreditiert werden sollen – ohne Feedback- und Evaluationsformate kommt man nicht aus. Doch was, wenn die standardisierten Fragebögen einfach nicht passen, z. B. weil die betreffende Veranstaltung schlicht zu klein für ein quantitatives Evaluationsverfahren ist? Hier hatten die Lehrenden und die Hochschulen oft einen blinden Fleck. Gerade mit der Entwicklung kleiner, spezialisierter Masterprogramme oder dem zunehmenden Bedarf an qualitätssichernden Elementen im künstlerischen und musischen Bereich ist auch die Nachfrage nach alternativen Evaluationsformaten gestiegen. Vor diesem Hintergrund ist die vorliegende Methodensammlung für qualitative Evaluationsformate entstanden.

Die Sammlung beinhaltet 31 Methoden für qualitative Evaluationen. Diese ermöglichen eine individuelle Schwerpunktsetzung im Evaluationsverfahren, können entsprechend der zeitlichen Kapazität ausgewählt werden und erlauben ein deutlich tieferes Verständnis einzelner Bewertungen als standardisierte Fragebögen. Zudem bieten die hier vorgestellten Methoden die Möglichkeit, detailliertes Feedback von Studierenden aus Kleingruppen- und künstlerischem Einzelunterricht zu erhalten.

In der Regel handelt es sich um moderierte Verfahren. Zusätzlich sind am Ende der Sammlung drei Verfahren zur Selbstevaluation zu finden, d. h. die Lehrperson evaluiert sich bzw. die eigene Veranstaltung selbst.

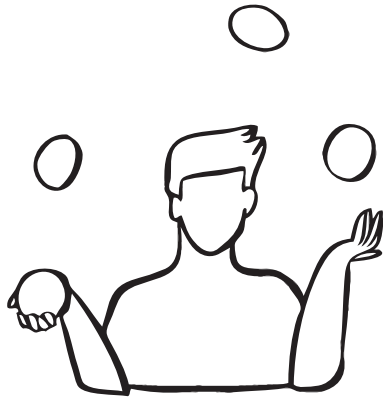
GEBRAUCHSANWEISUNG FÜR DIE METHODENSAMMLUNG

Damit Sie eine geeignete Methode für Ihre Bedürfnisse und Anforderungen auswählen können, wurden alle 31 Methoden mit ordnenden Kriterien versehen. Diese sind im Register am rechten Seitenrand aufgeführt. So bekommen Sie beim Blättern einen schnellen Überblick. Das erste Ordnungskriterium ist die Zahl der **Teilnehmenden**. Hier finden Sie Anregungen, wie klein die Gruppe der Evaluations Teilnehmer mindestens bzw. wie groß sie höchstens sein sollte. Bei dem Kriterium **Typ** unterscheiden wir Impuls- und Hauptmethoden. Impulsmethoden sind solche, die die Teilnehmenden aktivieren, einstimmen oder von einer Evaluationsphase in eine andere überleiten. Hauptmethoden dagegen stehen für sich. Mit ihrer Hilfe findet die eigentliche Datenerhebung statt. Das dritte ordnende Kriterium, **Kategorie**, gibt an, ob es sich um induktive oder deduktive Methoden handelt. Deduktive Methoden arbeiten mit zuvor festgelegten Bewertungskategorien, induktive Methoden zielen darauf ab, diese Kategorien erst im Verlauf der Evaluation mit den Studierenden zu erarbeiten.

Für jede Methode finden Sie eine kurze Beschreibung des Ablaufs und Angaben zu benötigten räumlichen, personellen und materiellen Ressourcen. Des Weiteren sind Zeiträume angegeben, die für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Moderation eingeplant werden sollten. Die Vorbereitung schließt die Erstellung von Materialien (z. B. Visualisierungen auf Flipcharts und Metaplanwän-



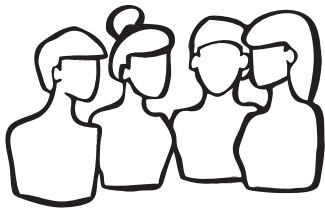
GEBRAUCHS ANWEISUNG



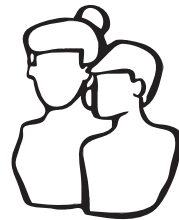
STÜTZENDE & AKTIVIERENDE METHODEN



HAUPT-FEEDBACK METHODEN



TEILNEHMER-ZAHL



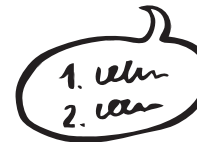
ORR



FESTE KRITERIEN



FREIE ASSOZIATION



den) sowie die Vorbereitung des Raumes ein. Das einmalige Erstellen von aufwendigem Material sowie das Vorgespräch mit dem Lehrenden müssen extra kalkuliert werden. Die Nachbereitung umfasst ein kurzes Protokoll, das Aufräumen des Raumes sowie die Dokumentation (z. B. Fotografieren der Pinnwände, das punktuelle Anhören der Audioaufnahme), die als Grundlage für die Erstellung eines Berichtes dienen. Für die Berichterstellung sowie das Auswertungsgespräch zwischen Moderationsperson und Lehrperson (und ggf. Studierenden) ist zusätzliche Zeit einzuplanen.

TYPISCHER ABLAUF EINER EVALUATION

Viele der in dieser Methodensammlung beschriebenen Methoden können Lehrende selbständig anwenden. Oft bietet es sich jedoch an, die Evaluation einer Lehrveranstaltung in Abwesenheit der Lehrperson durch geschultes, studentisches Personal moderieren zu lassen. Die Studierenden antworten dann häufig freier. Deswegen möchten wir Ihnen gern den Ablauf einer solchen moderierten Evaluation vorstellen.

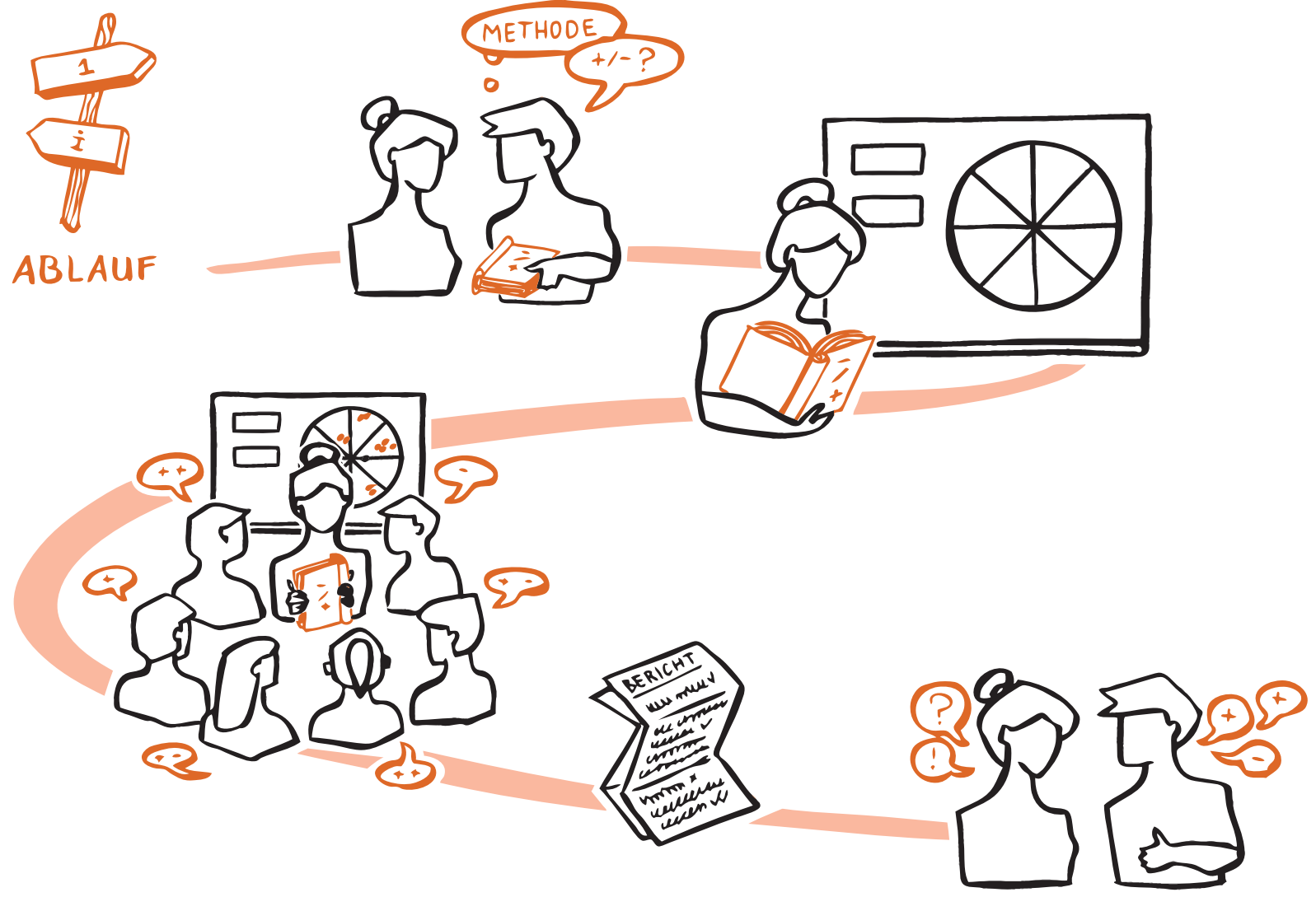
Vorgespräch. Zunächst wird ein Termin mit der betreffenden Lehrperson und der Person, die später die Moderation durchführen wird, vereinbart. In dem Gespräch werden das individuelle Erkenntnisinteresse der Lehrperson und das Ziel der Evaluation geklärt. Zu berücksichtigen ist, ob ggf. Entscheidungen auf Basis der Evaluationsergebnisse getroffen werden sollen. Weiterhin ist unbedingt zu klären, bis wann das Evaluationsergebnis benötigt und wie dieses anschließend weiter genutzt wird. Nicht zuletzt dient das Gespräch dazu, Antworten auf organisatorische Fragen zu finden. Wie viel Zeit steht für die Evaluation zur Verfügung? Welche Termine sind günstig für die Studierenden? Wie viele Teilnehmer sind zu erwarten? Wie homo- bzw. heterogen ist der Kreis der Teilnehmenden? Wie erfolgt die Einladung zur Teilnahme an der Evaluation? Sind ggf. noch technische Hilfsmit-

tel zu organisieren? In dem Vorgespräch werden gemeinsam die passenden Evaluationsmethoden festgelegt. Erfahrungsgemäß sind für einen solchen Termin 30 bis 90 Minuten einzuplanen. Dies variiert je nachdem, wie konkret die Fragestellungen und Zielsetzungen für die Evaluation sind.

Vorbereitung. Nach dem Gespräch mit der Lehrperson ist der eigentliche Evaluationstermin (in der Regel durch die Moderationsperson) vorzubereiten. Für diesen ist eine minutengenaue Ablaufplanung zu erstellen und Dauer und Anzahl von Redebeiträgen und Arbeitsphasen entsprechend zu kalkulieren. Zum Beispiel ist für eine Blitzlichtrunde mit zwölf Teilnehmenden, die jeweils zwei Minuten reden, eine Zeit von 24 Minuten einzuplanen, zuzüglich ca. zehn Minuten für An- und Abmoderation.

Hilfreich ist es, neben den Zeiten auch die Ziele jedes Einzelschrittes und die benötigten Arbeitsmaterialien aufzuführen. Im Anschluss sind diese Materialien vorzubereiten. Im Wesentlichen sind dies die Tagesordnung, Visualisierungen auf Flipcharts und Moderationswänden und ggf. Arbeitsblätter. Viele der in der Sammlung dargestellten Methoden arbeiten mit Skalen oder Schemata. Sofern noch keine Vorlagen vorhanden sind, sollte einige Zeit für das Erstellen der Materialien eingeplant werden. Auch die Beschaffung der Technik ist mit Zeitaufwand verbunden und darf nicht vernachlässigt werden. Für die meisten Evaluationsmethoden sind Flipcharts, Moderationswände und Moderationskoffer erforderlich, ein Fotoapparat und ein Diktiergerät dienen dazu, die Ergebnisse zu dokumentieren. Vereinzelt sind auch ein Beamer oder Laptop für die Feedbackrunde nützlich.

Durchführung. Im nächsten Schritt erfolgt die Befragung der Studierenden. Dies beginnt mit der Vorstellung der Moderationsperson, der Evaluationsziele und der Tagesordnung. Danach erhalten die Studierenden die Gelegenheit, Erwartungen und offengebliebene Fragen zu formulieren. Diese werden vor der ersten Arbeitsphase geklärt. Falls zu Dokumentations- bzw. Auswertungszwecken eine Tonauf-



ABLAUF

METHODE
+/-?

BERICHT
ALL MULLY
ALL COMPANY
MULLY V
MULLY
MULLY
MULLY
MULLY
MULLY
MULLY

zeichnung gemacht werden soll, ist hierfür das Einverständnis der Studierenden einzuholen. Die Tagesordnung bleibt im Verlauf der Evaluation sichtbar. Eine gewissenhafte Vorbereitung zahlt sich nun aus und hilft allen Beteiligten, den geplanten Ablauf einzuhalten. Im Anschluss empfiehlt es sich, den Studierenden zu erklären, wie es mit den Ergebnissen weitergeht (vgl. Vorbereitung – dies wurde bereits im Rahmen des Vorgesprächs mit der Lehrperson geklärt).

Nachbereitung. Im Anschluss an die Befragung werden alle Ergebnisse durch Fotoaufnahmen dokumentiert. Es empfiehlt sich, unmittelbar nach dem Termin einige Notizen zum Diskussionsverlauf anzufertigen. Im Anschluss ist ein Evaluationsbericht zu erstellen. Es bietet sich an, eine Standardvorlage zu entwickeln und diese bei folgenden Evaluationen zu nutzen. Wie lange und wo Audio- und Fotoaufnahmen gespeichert werden, ist jeweils intern zu regeln. Als zielführend erwies sich, Zeit und Ort der Befragung, die Zusammensetzung der Teilnehmerschaft, Ziele, Kategorien und Fragestellungen, eine Beschreibung der verwendeten Methoden und natürlich die Ergebnisse festzuhalten. Um den Feedbackkreislauf zu schließen, kann es hilfreich sein, im Bericht an geeigneten Stellen Platz für Kommentare seitens der Lehrperson zu lassen. Dieser kommentierte Bericht könnte so den Studierenden zur Verfügung gestellt werden.

Auswertungsgespräch. Ist der Bericht erstellt, sollte ein persönliches Auswertungsgespräch mit der Lehrperson folgen, um die Ergebnisse zu erläutern und eventuelle Rückfragen zu klären.

ZIELGRUPPE

Qualitative Evaluationen eignen sich hervorragend als Ergänzung zu den häufig bereits etablierten quantitativen Befragungen. Die moderierten Feedbackmethoden ermöglichen eine strukturierte Reflexion und neue Perspektiven, sie erhöhen die Bereitschaft der Befragten,

sich an Qualitätssicherungsprozessen zu beteiligen. Besonders geeignet ist dieser Ansatz z. B. für Veranstaltungen bzw. Studiengänge, die zu klein oder zu speziell für klassische Evaluationsverfahren sind. Ebenso profitieren Lehrende, die bereits längere Zeit eine Veranstaltung durchführen und diese kritisch reflektieren wollen. Der qualitative Zugang ermöglicht weiterhin für Lehrende mit geringer Lehrerfahrung ein tiefergehendes Feedback, besonders bei Veranstaltungen, die neu konzipiert oder in denen neue Methoden oder Inhalte ausprobiert wurden. Darüber hinaus können die hier vorgestellten Methoden auf anderen Ebenen der Hochschule (z. B. Module, Studiengänge, Fachbereiche) und in anderen Bereichen (Lehre, Forschung, Verwaltung) Anwendung finden.

UNSERE ERFAHRUNGEN

Neben der Zusammenstellung und Aufbereitung der Methoden haben wir bereits umfangreiche Erfahrungen mit qualitativen Evaluationen gesammelt und möchten Ihnen deshalb folgende Tipps mit auf den Weg geben:

- Entwickeln Sie klare Zielstellungen. Diese müssen trennscharf und eindeutig benannt sein.
- Geben Sie den Studierenden die Möglichkeit, eigene Zielstellungen und Fragestellungen in die Diskussion einzubringen.
- Planen Sie ausreichende Zeitpuffer ein und auch am Ende eine kurze Meta-Evaluation, in der Sie selbst Feedback zur Durchführung bzw. der Methode erhalten.
- Unterschätzen Sie den Vor- und Nachbereitungsaufwand nicht.
- Beachten Sie die Regeln des Datenschutzes. Einzelne Studierende dürfen in der Dokumentation nicht identifizierbar sein. Fügen Sie also bspw. Fotos von handgeschriebenen Moderationskarten in den Bericht nur in einer so geringen Auflösung ein, dass Handschriften nicht identifizierbar sind.

- Machen Sie den Zeitplan auch während der Evaluation stets transparent für die Studierenden.
- Indem Sie Sinn und Zweck der Evaluation gut erläutern, steigern Sie in der Regel die Motivation der Teilnehmer. Impulsmethoden sind in dieser Hinsicht ebenfalls hilfreich.
- Orientieren Sie sich bei der Terminfindung an den Gewohnheiten und Bedürfnissen der Studierenden. Zeitliche Flexibilität zahlt sich aus. Viele unserer Evaluationen fanden in den Abendstunden statt.

Wenn Sie all das beachten, entsteht in der Regel eine intensive Reflexion und daraus resultierend ein ansprechendes und konstruktives Feedback, das konkrete Impulse für Handlungschancen setzt.

KONTEXT DER ENTSTEHUNG

Die hier vorgelegte Methodensammlung entstand im Rahmen einer Arbeitsgruppe innerhalb des Netzwerkes Qualitätssicherung an Thüringer Hochschulen. In dieser Arbeitsgruppe schlossen sich von den (zum damaligen Zeitpunkt) neun Hochschulen in Thüringen drei zusammen, deren Lehre verstärkt durch künstlerische und kleine Formate geprägt ist. Ziel war es, alternative Verfahren zu den fragebogengestützten Evaluationen zu entwickeln und zu implementieren. Es wurden Methoden recherchiert, an den Hochschulkontext angepasst und getestet. Die Erprobung erfolgte mit unterschiedlichen Gruppengrößen von drei bis 15 Personen innerhalb sehr unterschiedlicher Lehrformate. Die Bandbreite reicht von der Evaluation des Einzelunterrichts mit Instrumentalklassen bis hin zur Evaluation ganzer Studiengänge im Kontext der Akkreditierung. Bisher konnten wir viele positive Erfahrungen mit der Anwendung des qualitativen Zugangs machen. Auch Dritte, die mit einem Vorläufer der hier vorgestellten Methodensammlung arbeiteten, gaben uns schon begeistertes Feedback.

DANKSAGUNG

Herzlich bedanken möchten wir uns bei all denen, ohne die diese Publikation und die Umsetzung der qualitativen Evaluationen nicht möglich gewesen wären:

Für die visuelle Gestaltung:

- Johanna Diesel (Bauhaus-Universität Weimar)
- Ramona Schulz (Bauhaus-Universität Weimar)
- Ramona Seidl (Bauhaus-Universität Weimar)
- Claudia Zech (Bauhaus-Universität Weimar)

Für die vorbereitende Recherche:

- Anna Heudorfer (Bauhaus-Universität Weimar)
- Hans-Jacob Reinhold (Bauhaus-Universität Weimar)

Für die studentische Moderation:

- Lisa Helbig (Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar)
- Isabelle Körner (Bauhaus-Universität Weimar)
- Charline Krabbe (Universität Erfurt)
- Bianca Wagner (Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar)

Am Projekt »Entwicklung und Erprobung alternativer Methoden der Evaluation« waren folgende Projektmitarbeitende beteiligt:

- Maximilian Gutberlet (Universität Erfurt)
- Andreas Kettritz (Bauhaus-Universität Weimar)
- Signe Pribbernow (Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar)
- Ramona Schulz (Bauhaus-Universität Weimar)
- Katrin Ulitzsch (Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar)
- Dr. Claudia Unger (Universität Erfurt)

DIE METHODENSAMMLUNG

- | | | | |
|-----------|-------------------------|-----------|------------------------|
| 1 | Fokussiertes Interview | 17 | Inselmethode |
| 2 | Gruppeninterview | 18 | Ein-Punkt-Abfrage |
| 3 | Kraftfeldanalyse | 19 | Stimmungsbarometer |
| 4 | Gewichtungstorte | 20 | Veranstaltungskritik |
| 5 | Fünf-Finger-Rückmeldung | 21 | Auswertungszielscheibe |
| 6 | The Muddiest Point | 22 | Skalen |
| 7 | Wunschliste | 23 | Drei-Ecken-Diskussion |
| 8 | Na, wie war's? | 24 | Rezension |
| 9 | Stimmungsbilder | 25 | Der rotierende Zettel |
| 10 | ABC-Methode | 26 | Evaluationsskulptur |
| 11 | Stolpersteine | 27 | Feedbackkarten |
| 12 | Kofferpacken | 28 | Standbild |
| 13 | Blitzlicht | 29 | Kollegiale Beobachtung |
| 14 | Wandspeicher | 30 | Selbstbeobachtung |
| 15 | Bildpostkarten | 31 | Reflektierendes Team |
| 16 | Stummes Schreibgespräch | | |



ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist eine systematische Erfassung der Studierendenmeinungen zur Veranstaltung.

Ablauf

Mit Teilnehmenden können einzeln fokussierte (an einem Thema/Schwerpunkt ausgerichtete) Interviews durchgeführt werden.

In der Vorbereitung auf eine offene Gesprächsführung wird für jeden Schwerpunkt ein teilstandardisierter Interviewleitfaden entwickelt, der die unterschiedlichen Dimensionen des Schwerpunktes abdeckt.

Als Dokumentation dient eine Audioaufnahme und ein zusammenfassender Abschlussbericht.

Besonderheiten

Das fokussierte Interview ist offen für unerwartete Antwortreaktionen und neue Gesichtspunkte, die sich in seinem Verlauf ergeben. Diese können in anschließenden Diskussionsrunden validiert werden. Als Herausforderung gilt die Auswahl eines geeigneten Gegenübers für das Interview.

Alternativen

Bei Veranstaltungen mit mehreren Teilnehmenden können bei Bedarf auch mehrere Interviews mithilfe des Leitfadens geführt werden. Dies erhöht den Zeitaufwand der Durchführung und Auswertung entsprechend.

Teilnehmende

1–5

Typ
Hauptmethode

Kategorie
festgelegt

RESSOURCEN

Material

Aufnahmegerät, Interviewleitfaden

Personal

eine Person mit Erfahrung in Interviewführung sowie Expertise zur Vorbereitung des Interviewleitfadens

Räumlichkeiten

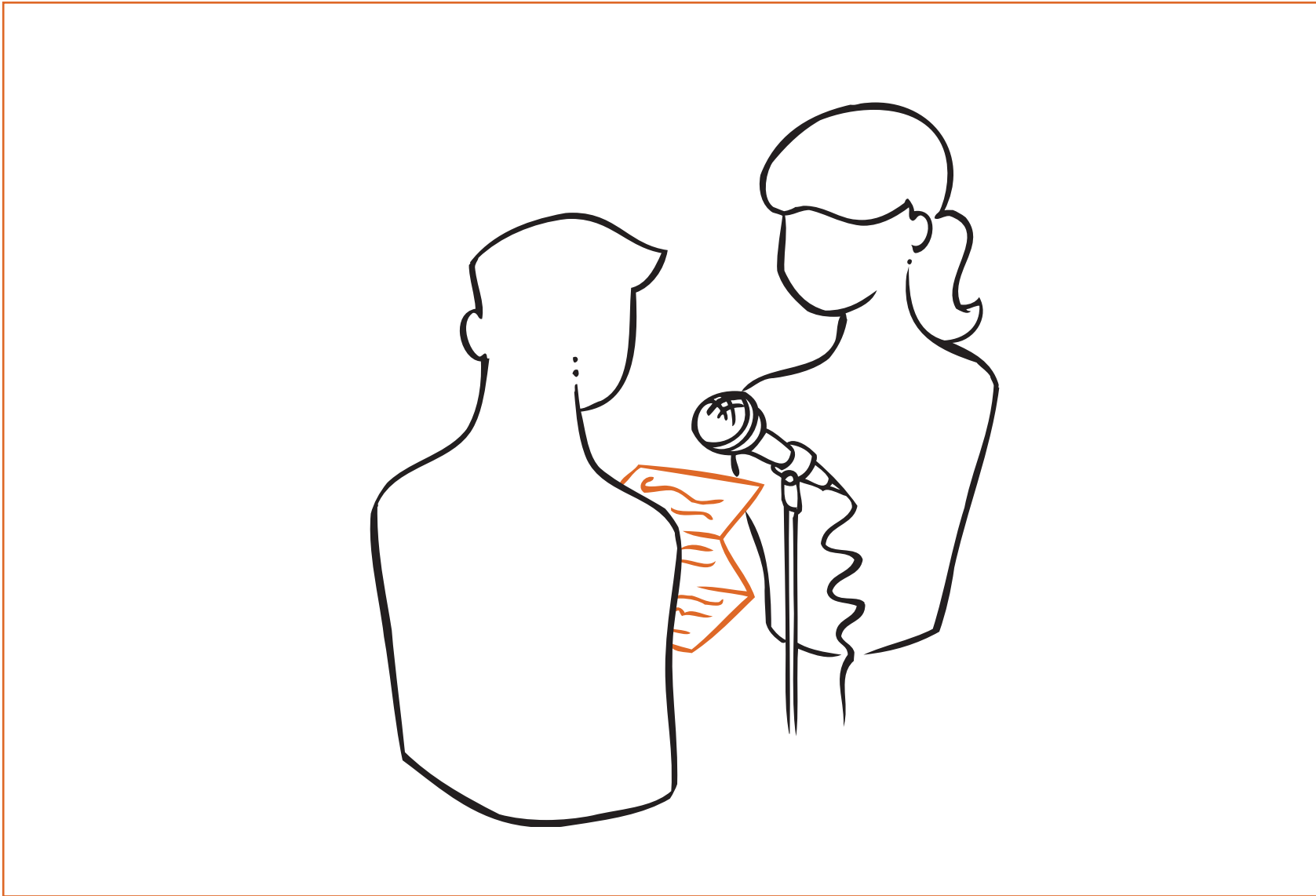
Ruhe, Sitzmöglichkeiten

Zeit

120 min. Vorbereitung

60 min. Durchführung pro Interview

120 min. Nachbereitung pro Interview





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist die Gewinnung tiefgehender Einblicke sowie die detaillierte Reflexion der Einschätzung durch die Studierenden.

Ablauf

Mit einer kleinen Gruppe von Studierenden wird ein Interview geführt. Für das Gespräch wird ein Leitfaden erstellt, der die Fragen enthält, die im Interview inhaltlich abgedeckt werden sollen. Die Fragen können sich auf ganz unterschiedliche Aspekte der Lehre beziehen. Zwischen- oder Nachfragen sind jederzeit möglich. Das Gespräch wird zur Dokumentation aufgezeichnet und später ausgewertet. Dabei werden die einzelnen Aussagen kategorisiert. Die Ergebnisse werden in der Veranstaltung präsentiert und besprochen. Mehrere Gruppeninterviews können vergleichend weiterverwertet werden und einen Gesamtüberblick geben.

Besonderheiten

Eine gute Vorbereitung der Interviewtechnik ist für den Erfolg ausschlaggebend: Es gilt, Suggestivfragen zu vermeiden sowie eine Balance zwischen gezieltem Nachfragen und dem Zulassen von Studierendenmeinung zu finden. Zudem wird eine Person mit Erfahrung in Interviewführung sowie Expertise zur Vorbereitung des Interviewleitfadens benötigt.

Alternativen

Als Variation kann das Interview auch für den Einzelunterricht genutzt werden, indem mehrere Studierende zusammengefasst werden, die bei derselben Person Unterricht haben.

Teilnehmende

3–5

Typ
Hauptmethode

Kategorie
festgelegt

RESSOURCEN

Material

Aufnahmegerät, Interviewleitfaden

Personal

eine Person mit Erfahrung in Interviewführung sowie Expertise zur Vorbereitung des Interviewleitfadens

Räumlichkeiten

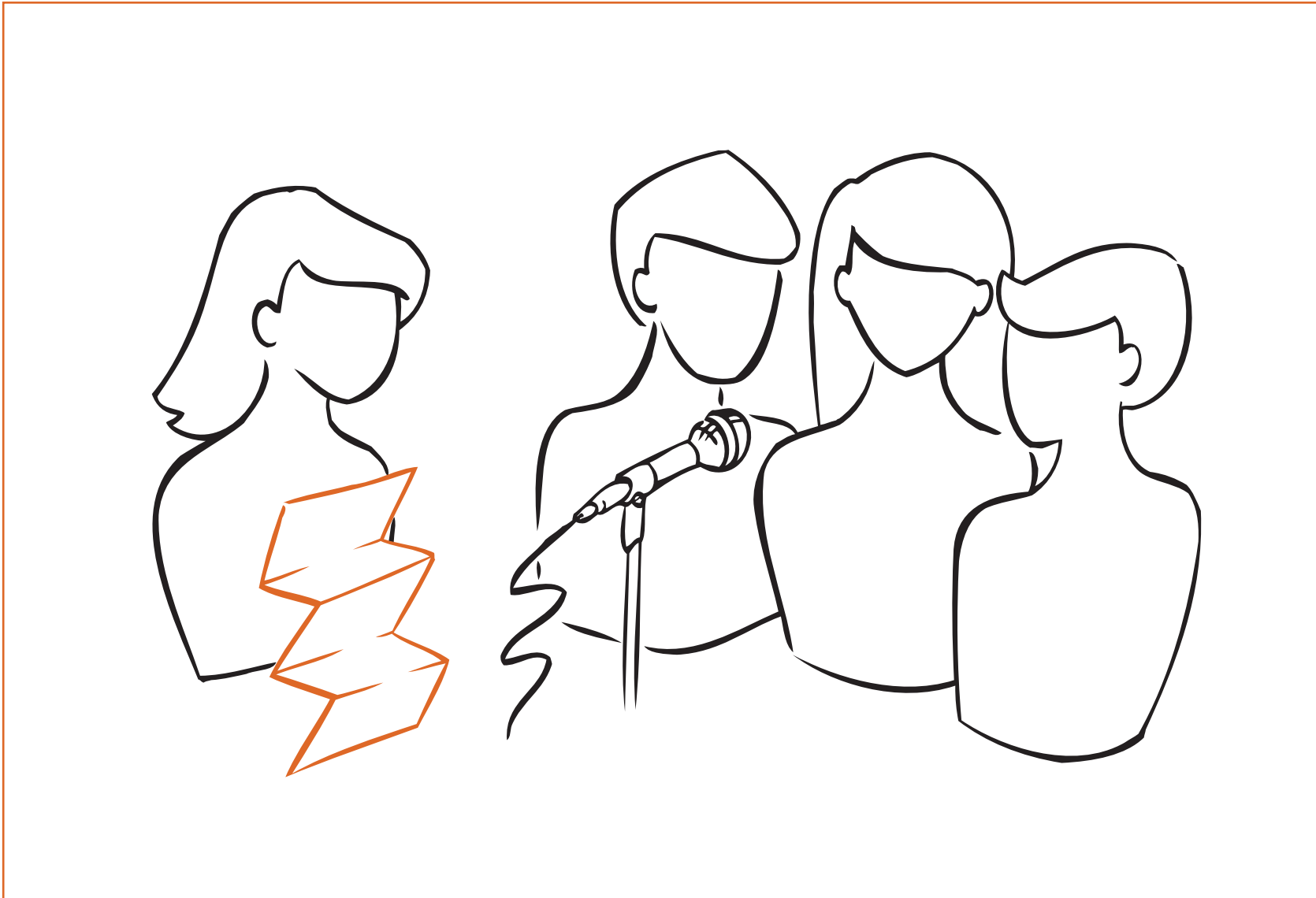
Ruhe, Möglichkeit zum Sitzkreis

Zeit

120 min. Vorbereitung

60 min. Durchführung pro Interview

120 min. Nachbereitung pro Interview





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist die Darstellung des Status quo sowie das Herausarbeiten von stärkenden und schwächenden Kräften.

Ablauf

Die Kraftfeldanalyse stellt zu einem Thema oder einer Frage fördernde und hemmende Kräfte dar. In Einzel- oder Gruppenarbeit wird dazu ein Arbeitsblatt ausgefüllt, auf dem zunächst das aktuelle Level eingeschätzt wird. Dann notieren sich die Teilnehmenden, welche Kräfte das zu bearbeitende Thema (z. B. Prüfungsvorbereitung) fördern (positive Kräfte) oder hemmen (negative Kräfte).

In der Auswertung wird ermittelt, wie die Situation durch das Verstärken positiver Kräfte und die Auflösung negativer Kräfte verbessert werden könnte. Die Dokumentation erfolgt in einem (Foto-)Protokoll der Arbeitsblätter und einem zusammenfassenden Bericht.

Besonderheiten

Die Methode eignet sich auch gut für die Bereiche Ingenieurwesen und Lehramt Grundschule.

Teilnehmende

3–5

Typ

Hauptmethode

Kategorie

nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

vorbereitetes Arbeitsblatt, Stifte, Metaplanwand

Personal

ggf. Moderation

Räumlichkeiten

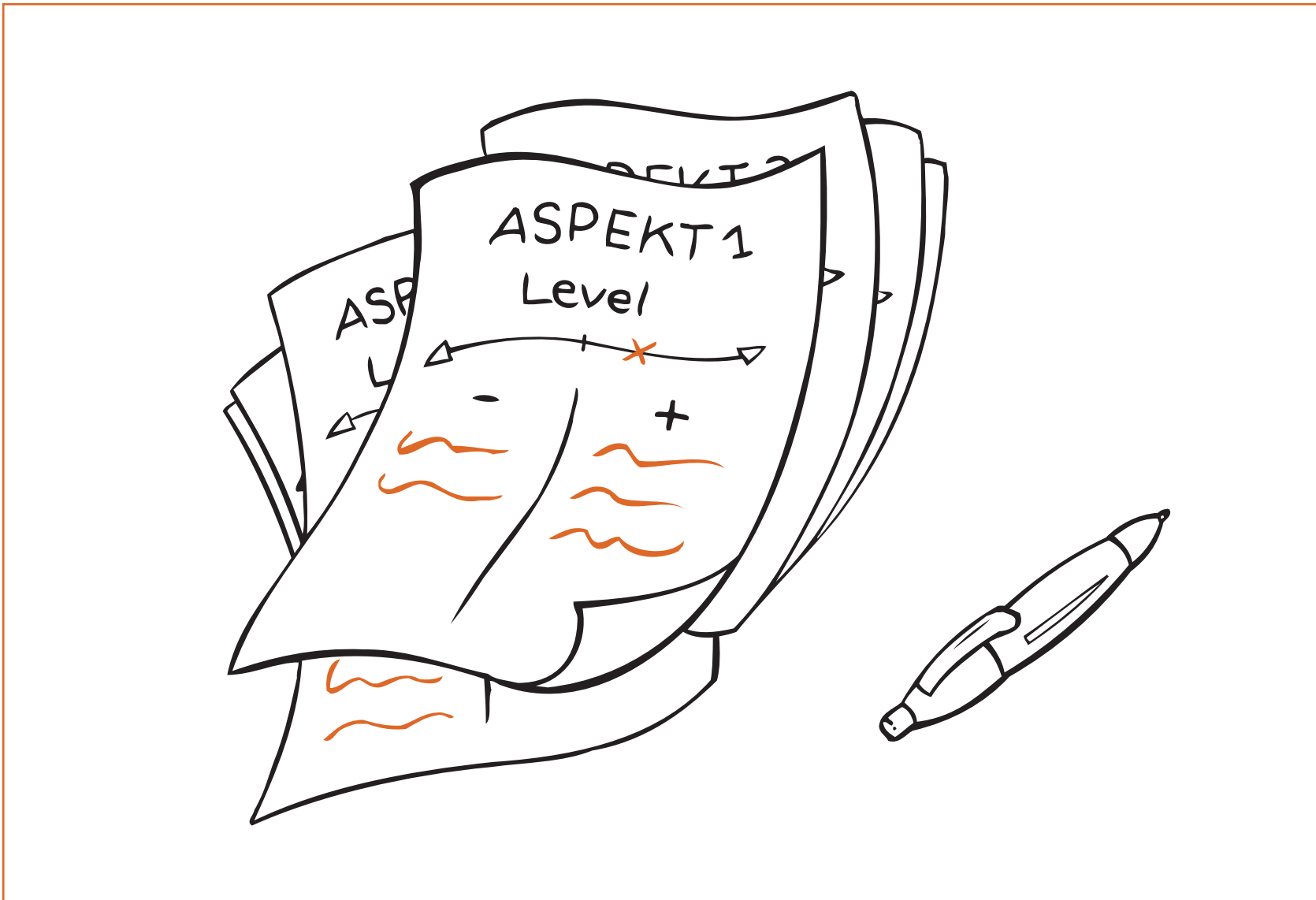
keine besonderen Anforderungen

Zeit

15 min. Vorbereitung

30 min. Durchführung

20 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist eine Gewichtung und Schwerpunktsetzung der Themen einer Veranstaltung.

Ablauf

Die Teilnehmenden bringen ihre Gewichtung einzelner Teilelemente eines Themenfeldes zum Ausdruck. Mögliche Aspekte eines Themas werden zunächst gesammelt und nummeriert. Zudem wird eine konkrete Fragestellung festgelegt. Die Teilnehmenden teilen ihre »Torte« anhand der einzelnen Aspekte in größere (wichtigere) bzw. kleinere (weniger wichtige) Stücke. Anschließend werden alle Tortenstücke gesammelt und – nach den einzelnen Aspekten sortiert – neu zusammengeklebt. Diese Zusammensetzung wird dann in der Runde besprochen. Als Dokumentation dienen Fotos der Torten. Die gewünschten Themen können in dieser und weiteren Veranstaltungen besonders gewichtet werden.

Besonderheiten

Mit der Methode können zukünftige Veranstaltungen geplant sowie vergangene ausgewertet werden.

Alternative

Die Methode funktioniert auch mit einem langen Klebestreifen, der in Stücke geschnitten wird. Später werden die einzelnen Klebeabschnitte unter die Themenaspekte geklebt. Die Länge zeigt die Wertigkeit an, die die Teilnehmenden insgesamt den einzelnen Elementen beimessen.

Teilnehmende

3–15

Typ
Hauptmethode

Kategorie
festgelegt

RESSOURCEN

Material

in Kreise geschnittenes Papier, Klebstoff, Flipcharts oder Stellwände, evtl. Klebestreifen, Scheren

Personal

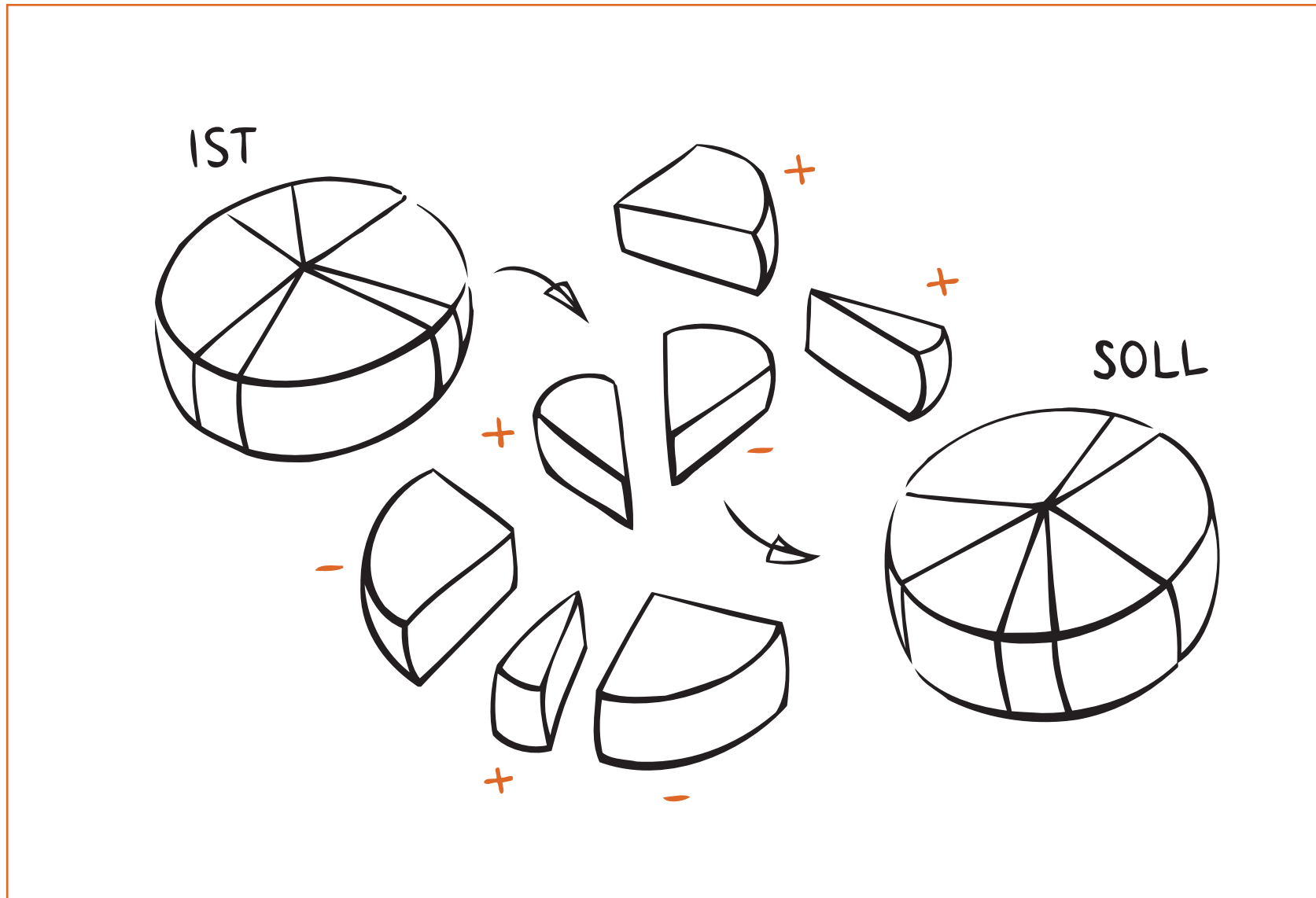
ggf. Moderation

Räumlichkeiten

ausreichend Platz für Flipcharts oder Stellwände

Zeit

20 min. Vorbereitung
30 min. Durchführung
20 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist ein Rückblick auf eine Lehrveranstaltung unter verschiedenen Aspekten.

Ablauf

Die Studierenden werden gebeten, die Umrisse ihrer eigenen Hand auf ein Blatt Papier zu zeichnen. Die Finger dienen als Symbole für kritische Äußerungen zur Lehrveranstaltung. Dabei geben folgende Satzanfänge Impulse:

Kleiner Finger: »Mir ist zu kurz gekommen ...«; »Zu wenig bearbeitet wurde ...«

Ringfinger: »Ich bin zufrieden mit ...«; »Gut war ...«

Mittelfinger: »Überhaupt nicht gefallen hat mir, dass ...«; »Mehr Wert sollte gelegt werden auf ...«

Zeigefinger: »Ich habe den Hinweis erhalten, dass ...«; »Eine gute Idee war ...«

Daumen: »Das war das Beste: ...«; »Tolle Sache ...«

Die Teilnehmenden tragen ihre Aussagen in die entsprechenden Finger ein. Anschließend wird gemeinsam gesammelt und erläutert. Als Dokumentation dienen Fotos. Die Methode ist für die eigene Lehrveranstaltung verwertbar.

Alternative

Als Modifikation kann eine Hand für alle genutzt werden und die Rückmeldung über eine Kartenabfrage gelöst werden.

Teilnehmende

3–30

Typ

Hauptmethode

Kategorie

nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

Papier, Stifte und Flipchart o. Ä.

Personal

ggf. Moderation

Räumlichkeiten

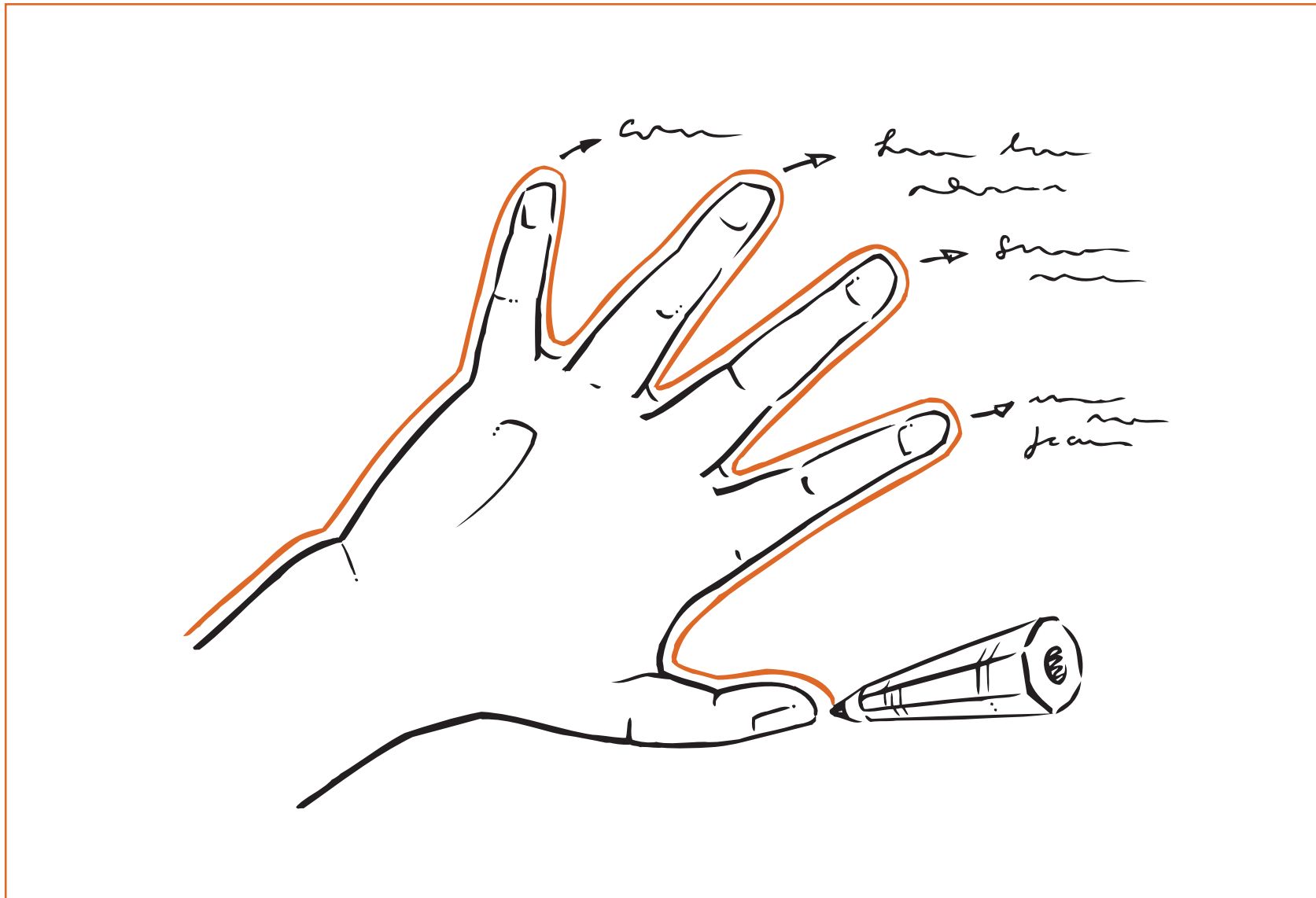
keine besonderen Anforderungen

Zeit

5 min. Vorbereitung

30 min. Durchführung

20 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist die Ermittlung von Schwächen der eigenen Lehrveranstaltung sowie von Problemen der Studierenden.

Ablauf

Die Teilnehmenden werden gebeten, kurz festzuhalten, worin sie den schwächsten Punkt einer Lehrveranstaltung oder deren Teile sehen. Die Lehrperson wählt vorab den Bereich, für den die Bewertung abgegeben werden soll (komplette Veranstaltung, einzelne Sitzung, Lerneinheit etc.). Die Studierenden halten den schwächsten Punkt auf Karten fest. Diese werden eingesammelt und ausgewertet. Zum nächstmöglichen Zeitpunkt wird den Studierenden eine Rückmeldung zu ihren Aussagen gegeben. Als Dokumentation dienen die Karten. Durch die Identifizierung von Schwächen können weitere Lehrveranstaltungen verbessert werden.

Alternative

Als Variation kann die Methode auch mündlich durchgeführt werden. Dann sollte die Gruppe allerdings eine Größe von ca. 20 Teilnehmenden nicht übersteigen.

Eine Sammlung der einzelnen Punkte ist auch online, z. B. über eine Lernplattform möglich. So kann Zeit gespart werden.

Teilnehmende

1–50

Typ

Hauptmethode

Kategorie

nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

Karten und Stifte

Personal

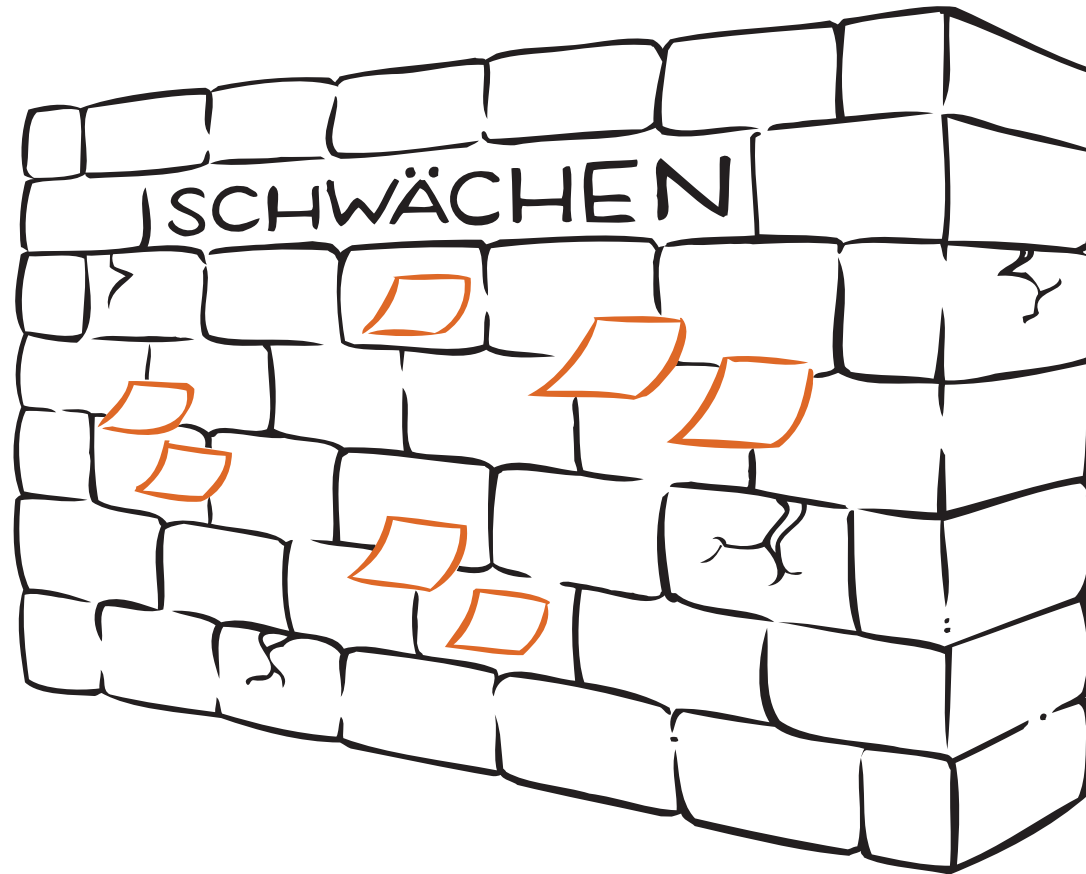
ggf. Moderation

Räumlichkeiten

keine besonderen Anforderungen

Zeit

5 min. Vorbereitung
15 min. Durchführung
20 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist ein klarer Einblick in die Wünsche der Studierenden mit anschließender Strukturierung und Diskussion.

Ablauf

Die Wunschliste wird in mehreren Phasen erstellt:

In der ersten Besinnungsphase schreiben die Studierenden individuelle Wünsche zum gestellten Thema (z. B. Seminargestaltung, Lerninhalte) auf.

Danach werden Interviewpaare gebildet, die sich gegenseitig zu ihren Wünschen austauschen. Anschließend berichtet jedes Paar vor der gesamten Gruppe, parallel werden die Wünsche gesammelt und kategorisiert.

In der letzten Phase wird über Möglichkeiten der Umsetzung der Wünsche in der Veranstaltung diskutiert. Die Dokumentation erfolgt als Protokoll. Wünsche können ggf. generalisiert und auf andere Veranstaltungen übertragen werden.

Besonderheiten

Die Lehr- bzw. Moderationsperson muss die Studierenden in die Methode »aktives Zuhören« einweisen können, damit Enttäuschungen durch unerfüllbare Wunschäußerung vermieden werden.

Teilnehmende

2–20

Typ

Hauptmethode

Kategorie

nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

Papier und Stift, Moderationswand und -karten zur Visualisierung

Personal

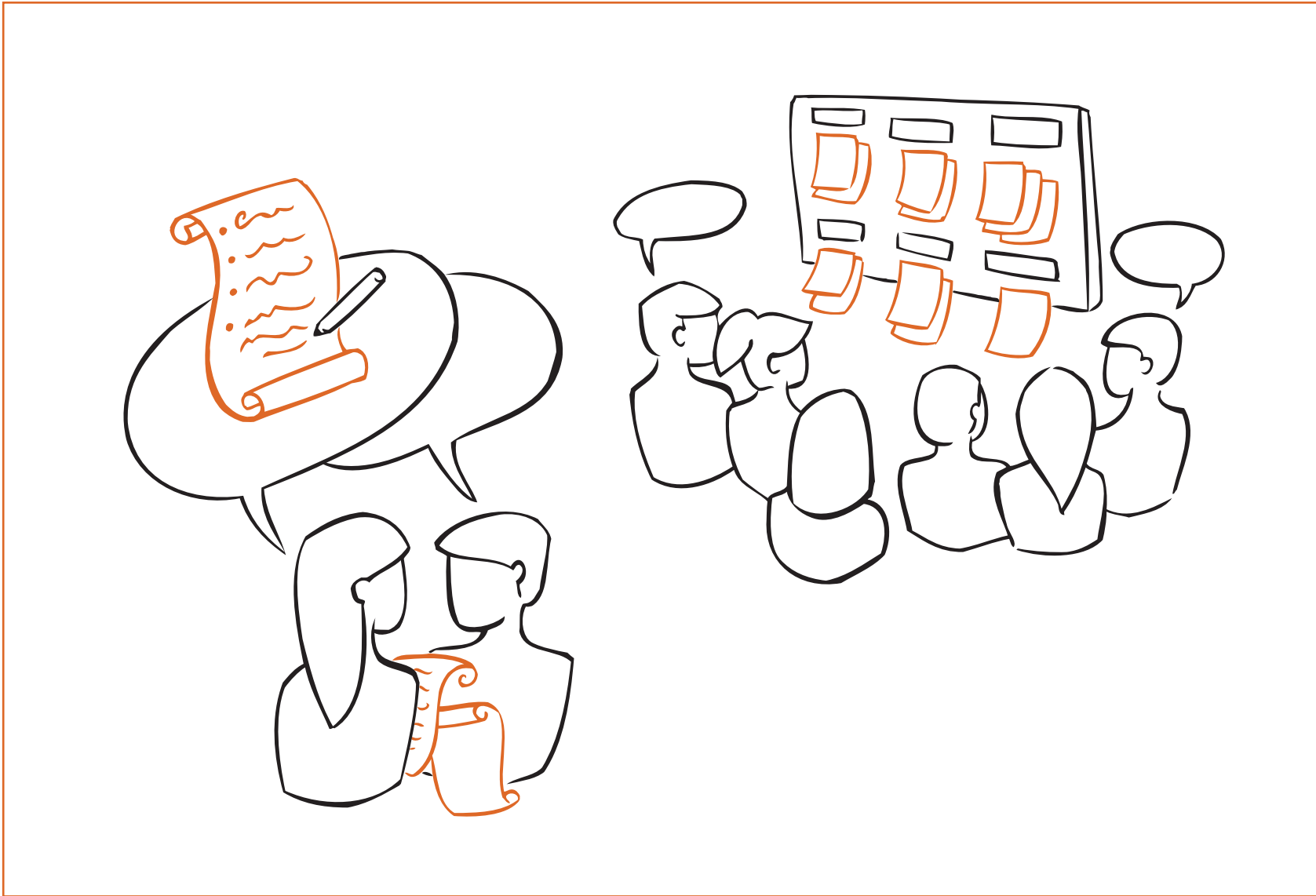
ggf. Moderation

Räumlichkeiten

Möglichkeit zum Sitzkreis

Zeit

5 min. Vorbereitung
45 min. Durchführung
15 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist das Aufdecken von Problemen und die Reflexion der vergangenen Veranstaltungseinheit.

Ablauf

Die Teilnehmenden bewegen sich im Raum, gehen herum und finden sich paarweise zusammen. Anschließend wird in einer Art Rollenspiel nachfolgende Situation durchlebt: »Stellen Sie sich vor, Sie treffen gleich auf dem Flur eine Person, mit der sie befreundet sind. Diese Person fragt Sie, »na, wie war's heute?«

Die Tandems simulieren das Gespräch. Die Situation wird in unterschiedlichen Paarkonstellationen wiederholt. Anschließend werden in kurzen Rückmeldungsrunden die Gespräche reflektiert und ausgewertet. Dies kann über eine Sammlung der Themen mit Moderationskarten geschehen. Die Dokumentation erfolgt in einem Protokoll.

Die Methode hilft, gemeinsam den Lernprozess zu reflektieren und Dynamiken innerhalb eines Kurses zu erkennen. Wird die Methode von Zeit zu Zeit wiederholt, können längerfristige Prozesse und Störungen erkannt werden.

Teilnehmende
4–30

Typ
Impulsmethode

Kategorie
nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

evtl. Moderationskarten und -wand

Personal

ggf. Moderation

Räumlichkeiten

genügend Platz für die Bewegung im Raum

Zeit

5 min. Vorbereitung
20 min. Durchführung
15 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist das Einfangen der Stimmung am Ende einer Veranstaltung oder eines Projekts.

Ablauf

Stimmungsbilder haben metaphorischen Charakter, d. h. sie enthalten Verbildlichungen, die zur Übertragung auf die aktuelle Situation anreizen. Damit bieten sie für einzelne Teilnehmende und die Gruppe die Möglichkeit, Rückmeldungen zu Stimmungen zu artikulieren. Ein Bild (z. B. von einer Landschaft, einem Schiff, einer Stadt etc.) wird an alle Studierenden ausgegeben. Die Teilnehmenden werden gebeten, sich in dem Bild zu verorten: An welchem Ort im Bild befände sich die Person, wenn sie ihre aktuelle Stimmung ausdrücken soll? Es geht vor allem um das Einfangen von Befindlichkeiten und aktuellen Stimmungen.

Mit einer anschließenden Diskussionsrunde zur Frage »Warum befindet sich die Person genau an der Stelle?« können evtl. Störfaktoren erkannt und künftig beseitigt werden.

Besonderheiten

Die Methode scheint zunächst einen gewissen Beliebigkeitscharakter zu haben und wird eventuell auch als Spaß angesehen. Daher sollte eine Teilnahme nur auf freiwilliger Basis erfolgen. Die Ergebnisse zeigen aber oft treffliche Metaphern.

Bei kleinen Gruppen kann man die Studierenden auch auffordern, sich in ein großes Stimmungsbild (Plakat) einzuordnen. Wichtig ist hier die Auswahl eines geeigneten Bildes, welches unterschiedlichste Verortungen erlaubt.

Teilnehmende
3–15

Typ
Hauptmethode

Kategorie
nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

kopierte Bilder für die Studierenden

Personal

ggf. Moderation

Räumlichkeiten

keine besonderen Voraussetzungen

Zeit

10 min. Vorbereitung

30 min. Durchführung

20 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel. Die Methode ist ein assoziatives Verfahren, bei dem Studierende spontane Einfälle zu einer bestimmten Frage äußern.

Ablauf

Den Studierenden wird eine konkrete Frage gestellt, oder sie werden gebeten, auf eine Lehrveranstaltung zurückzublicken. Sie erhalten einen vorgefertigten Bogen, auf dem das Alphabet (mit ausreichend Freiraum) aufgelistet ist. Die Buchstaben des Alphabets sollen einen Impuls darstellen.

Die Teilnehmenden verwenden die einzelnen Buchstaben als Anfangsbuchstaben einer schlagwortartigen Äußerung, die in die nebenstehende Spalte geschrieben wird. Anschließend referieren sie nacheinander kurz ihre Äußerungen. Die Lehrperson reagiert entweder sofort auf die Stellungnahmen oder sammelt alle Aussagen und spiegelt sie den Studierenden zu einem späteren Zeitpunkt zurück, um darüber zu diskutieren. Als Dokumentation dient ein Protokoll. Sich überschneidende Aussagen können generalisiert und evtl. auf andere Veranstaltungen übertragen werden.

Besonderheiten

Teilnehmende müssen nicht zwingend alle Buchstabenfelder ausfüllen. Die Präsentationsphase kann sich in die Länge ziehen – hier evtl. vorher überlegen, wo gekürzt werden kann. Bei internationalen Studierenden ist es wichtig, eventuelle Sprachdefizite zu beachten.

Teilnehmende

3–15

Typ

Hauptmethode

Kategorie

festgelegt

RESSOURCEN

Material

vorgefertigte Bögen mit dem Alphabet, Stifte

Personal

ggf. Moderation

Räumlichkeiten

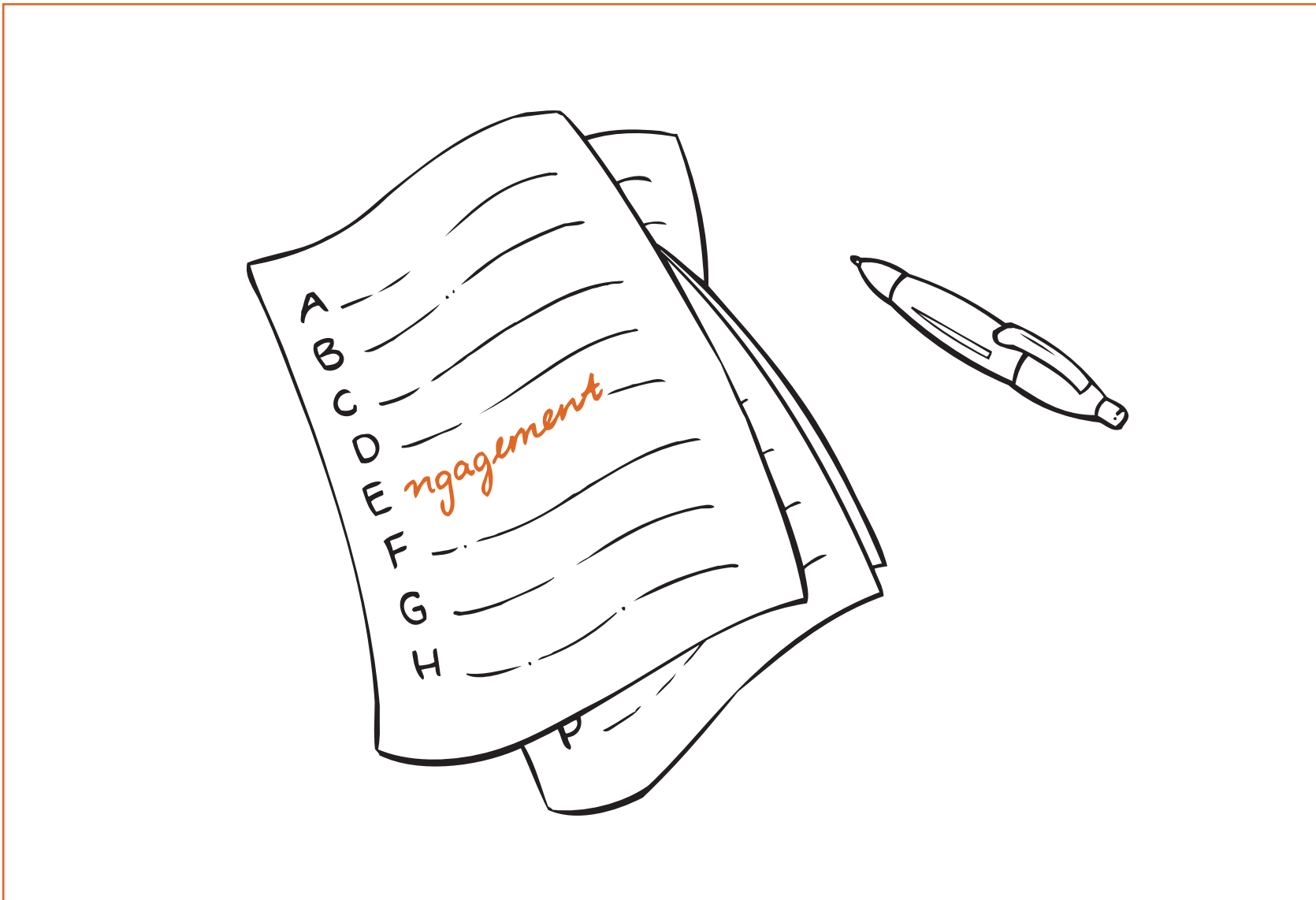
keine besonderen Voraussetzungen

Zeit

10 min. Vorbereitung

45 min. Durchführung

10 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist die Identifizierung von Problemen, um diese im nächsten Schritt zu lösen.

Ablauf

Stolpersteine symbolisieren Probleme, Hindernisse und Schwierigkeiten unterschiedlicher Art, die die Studierenden erlebt haben. Sie können personell bedingt sein, aus Gruppenkonstellationen herrühren oder von Strukturen und Organisationsformen verursacht sein etc.

Die Teilnehmenden benennen diese Probleme, indem sie Karten beschriften und auslegen. Dabei beschweren sie die Karten mit Steinen unterschiedlicher Größe, um auszudrücken, für wie schwerwiegend sie das Problem halten, und kommentieren ihre Wahl. Anschließend können die Steine symbolisch »aus dem Weg geräumt« werden. Als Dokumentation dient ein Protokoll. Die genannten Probleme können ggf. bei weiteren Veranstaltungen von vornherein vermieden werden.

Besonderheiten

Bei großen Gruppen muss evtl. die Anzahl der Steine pro Person begrenzt oder auf die Kommentare der Teilnehmenden verzichtet werden (in diesem Fall strukturiert die Moderation die Probleme und stellt ggf. Rückfragen).

Teilnehmende

3–20

Typ

Hauptmethode

Kategorie

nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

Steine unterschiedlicher Größe, Karten und Stifte

Personal

ggf. Moderation

Räumlichkeiten

großer Tisch oder Platz auf dem Boden

Zeit

15 min. Vorbereitung
45 min. Durchführung
20 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist das abschließende Bewerten der Veranstaltung.

Ablauf

Das Kofferpacken gestaltet die Abschlussphase einer Veranstaltung. Alle Teilnehmenden sitzen im Kreis um zwei geöffnete Koffer.

In den einen Koffer sollen die Studierenden Karten legen, auf die sie schreiben, was sie »mit nach Hause nehmen«. Das können Anregungen und Erkenntnisse aus der Lehrveranstaltung sein. Den anderen Koffer soll die Lehrperson »mit nach Hause nehmen«. Dort hinein kommen Karten mit positivem und negativem Feedback zur Veranstaltung. Es empfiehlt sich, für positives und negatives Feedback verschiedenfarbige Karten zu verwenden.

Pro Karte soll nur ein Stichwort aufgeschrieben werden. Nach dem Sammeln der Karten folgt ein Gespräch über die Inhalte. Dabei wird mit dem ersten Koffer (Was nehmen die Teilnehmenden mit nach Hause?) begonnen.

Alternativen

Als Variation kann auch nur der erste Koffer gepackt werden. Auch möglich ist, dass jede teilnehmende Person sich auf den Karten nur zu einem bestimmten Aspekt äußert (Inhalt, Rahmenbedingungen, Medieneinsatz etc.). Um die Gesprächsrunde abzukürzen, kann auch nur nach den negativen Aspekten gefragt werden.

Teilnehmende

3–20

Typ

Hauptmethode

Kategorie

nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

zwei Koffer, Karten und Stifte;
alternativ: zwei Koffer auf großformatiges Papier zeichnen

Personal

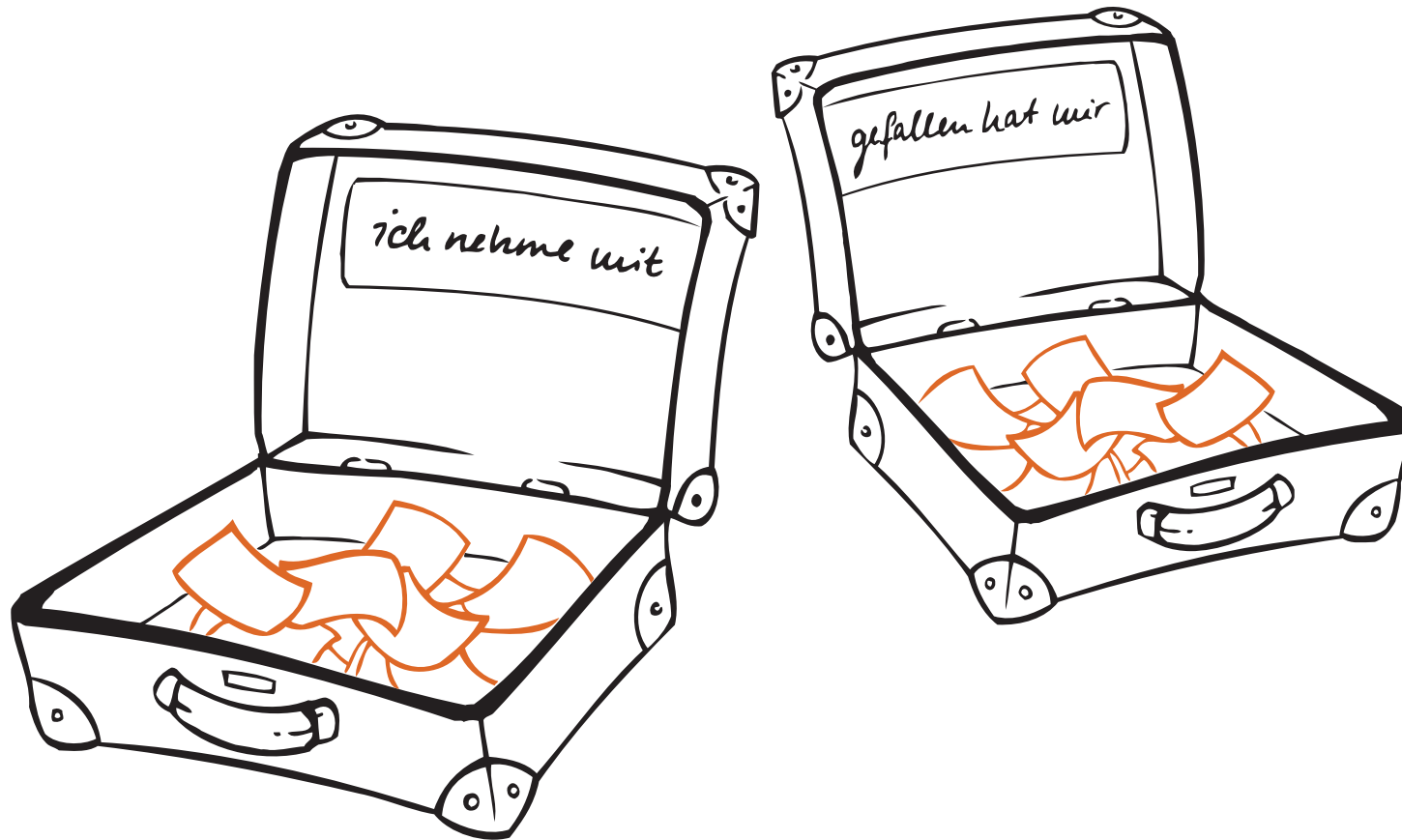
ggf. Moderation

Räumlichkeiten

keine besonderen Anforderungen

Zeit

10 min. Vorbereitung
45 min. Durchführung
15 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist ein sehr einfaches kurzes Stimmungsbild mit Konzentration auf die wesentlichen Aspekte durch die vorgegebene Kürze.

Ablauf

Die Teilnehmenden äußern möglichst in einem Satz, wie es ihnen geht und wie der letzte Lernabschnitt für sie war. Die Dokumentation erfolgt durch ein Protokoll. Die Rückmeldung bezieht sich eher auf die spontane Stimmung, weitere Verwertung ist kein Ziel. Häufig entstehen durch die Kürze besonders treffende und kreative Aussagen. Diese können Anregungen für weitere Veranstaltungen geben.

Alternative

Die Teilnehmenden werden gebeten, eine zusammenfassende Kurznachricht von elf Wörtern an eine beliebige Person zu verfassen. Anschließend werden alle fiktiven Nachrichten vorgelesen.

Teilnehmende

3–20

Typ

Impulsmethode

Kategorie

nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

ggf. Papier und Stift

Personal

ggf. Moderation

Räumlichkeiten

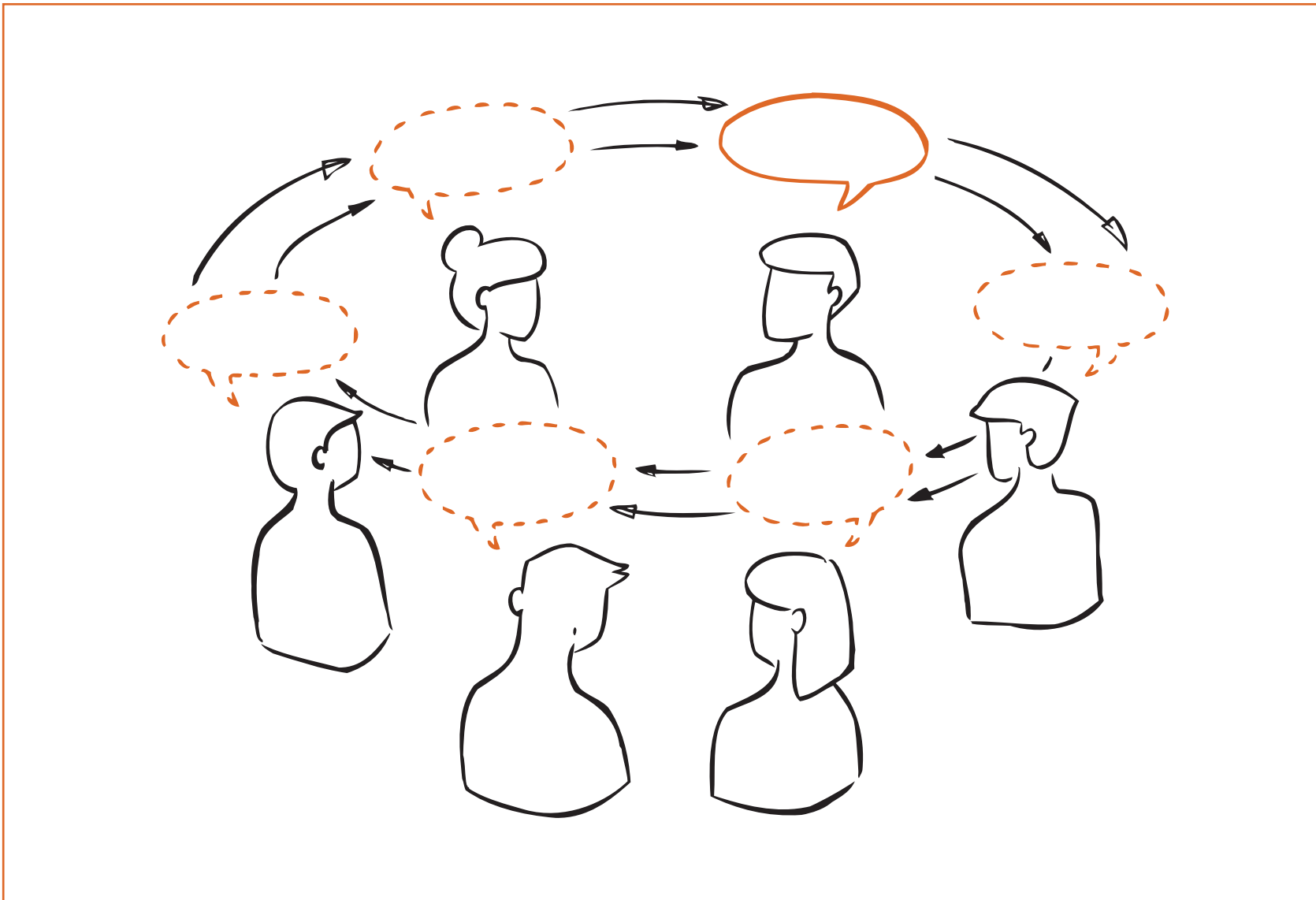
keine besonderen Voraussetzungen

Zeit

keine Vorbereitungszeit

10 min. Durchführung

keine Nachbereitungszeit





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel. Die Methode bietet die Chance, während der Veranstaltung laufend Rückmeldung zu geben. Sie kann eine Ventilfunktion haben. Die Ideen- und die Problemwand sorgen dafür, dass auch Inhalte, die gerade nicht in den Zusammenhang passen, später behandelt werden können.

Ablauf

Während der Veranstaltung stehen den Studierenden drei verschiedene Wandflächen (Ideenwand, Klagewand, Problemspeicher) oder Flipcharts für Äußerungen von Ideen, Klagen und Problemen zur Verfügung. Teilnehmende, die sich äußern wollen, schreiben ihren Kommentar auf Karten und heften diesen an die Wände.

Zur Ideenwand gehören Verfahrensvorschläge, Sachbeiträge, Zusatzinformationen und Ähnliches. An der Klagewand können die Teilnehmenden Unmut, Ärger, Frustration etc. äußern. Unter dem Titel »Problemspeicher« werden die Dinge angeheftet, die gerade nicht bearbeitet werden können, die aber auf keinen Fall in Vergessenheit geraten sollen.

Als Dokumentation dienen Fotos der Plakate. Vorschläge können aufgenommen und innerhalb der Veranstaltung verwertet werden.

Besonderheiten

Die Ideen- und die Problemwand müssen unbedingt regelmäßig gemeinsam betrachtet werden, und über die mögliche Umsetzung der Vorschläge muss diskutiert werden.

Alternative

Kann auch unter Nutzung eines Wiki durchgeführt werden.

Teilnehmende

3–30

Typ

Hauptmethode

Kategorie

nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

große Plakate und Stifte

Personal

ggf. Moderation für eine Abschluss-Sitzung

Räumlichkeiten

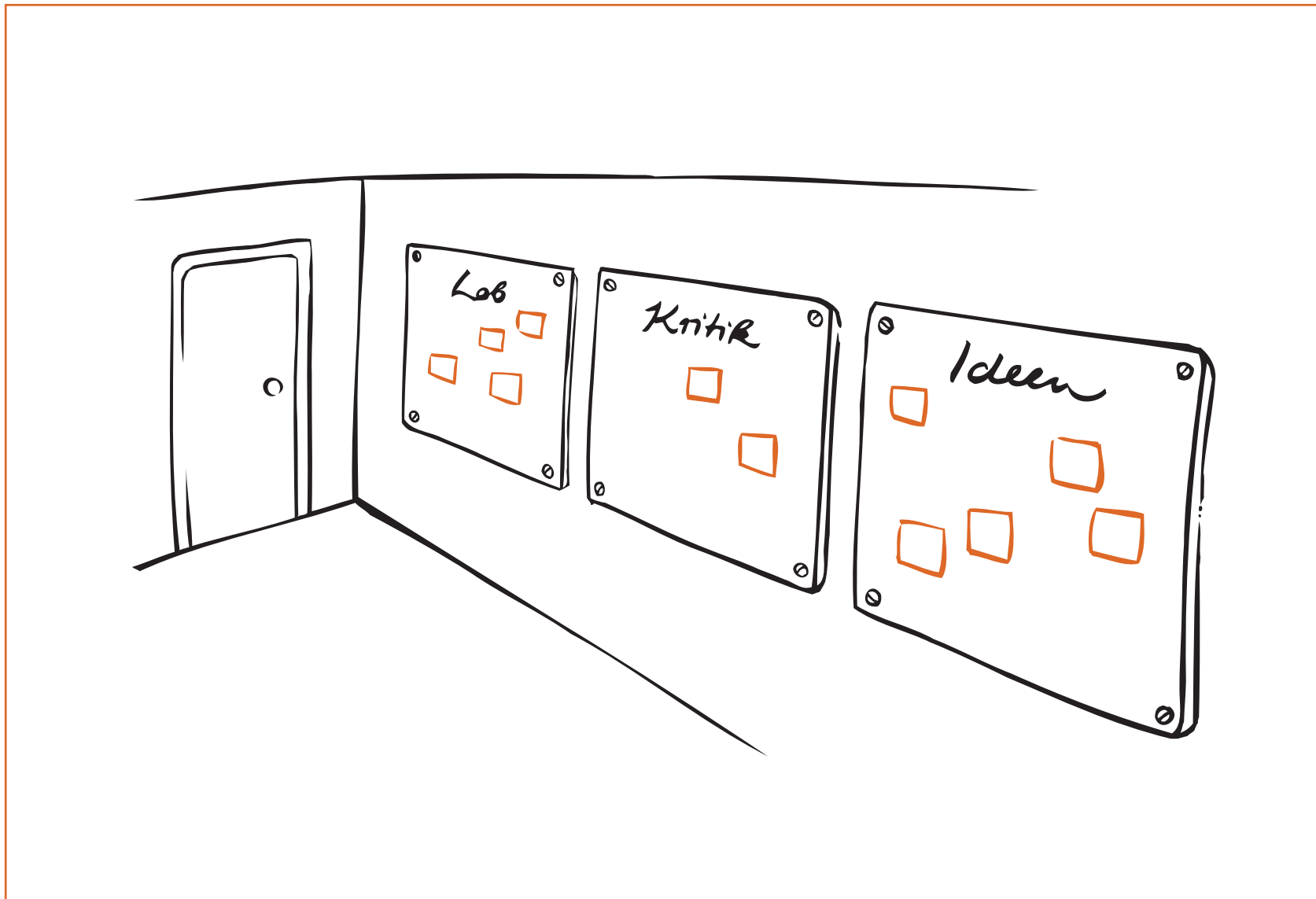
Raum muss dauerhaft Platz für die Plakate bieten.

Zeit

10 min. Vorbereitung

10 min. Durchführung pro Veranstaltung

15 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist das Einholen von kurzen, assoziativen Rückmeldungen.

Ablauf

Die Teilnehmenden sitzen im Kreis und können aus unterschiedlichen Kunstpostkarten eine auswählen, mit der sie z. B. ihre aktuelle Stimmung oder ihre Zufriedenheit mit dem Lernfortschritt gut beschreiben können. Im anschließenden Gespräch äußern sich die Studierenden zu ihrer Auswahl.

Als Dokumentation dienen Fotos und ein Protokoll der Rückmeldungen.

Besonderheiten

Es gilt, für die Zielgruppe geeignete Bilder zu wählen. Die Rückmeldung bezieht sich eher auf die spontane Stimmung, eine weitere Verwertung ist kein Ziel.

Alternative

Die Methode kann auch mit verschiedenen Gegenständen durchgeführt werden.

Teilnehmende

3–15

Typ

Impulsmethode

Kategorie

nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

unterschiedliche Kunstpostkarten

Personal

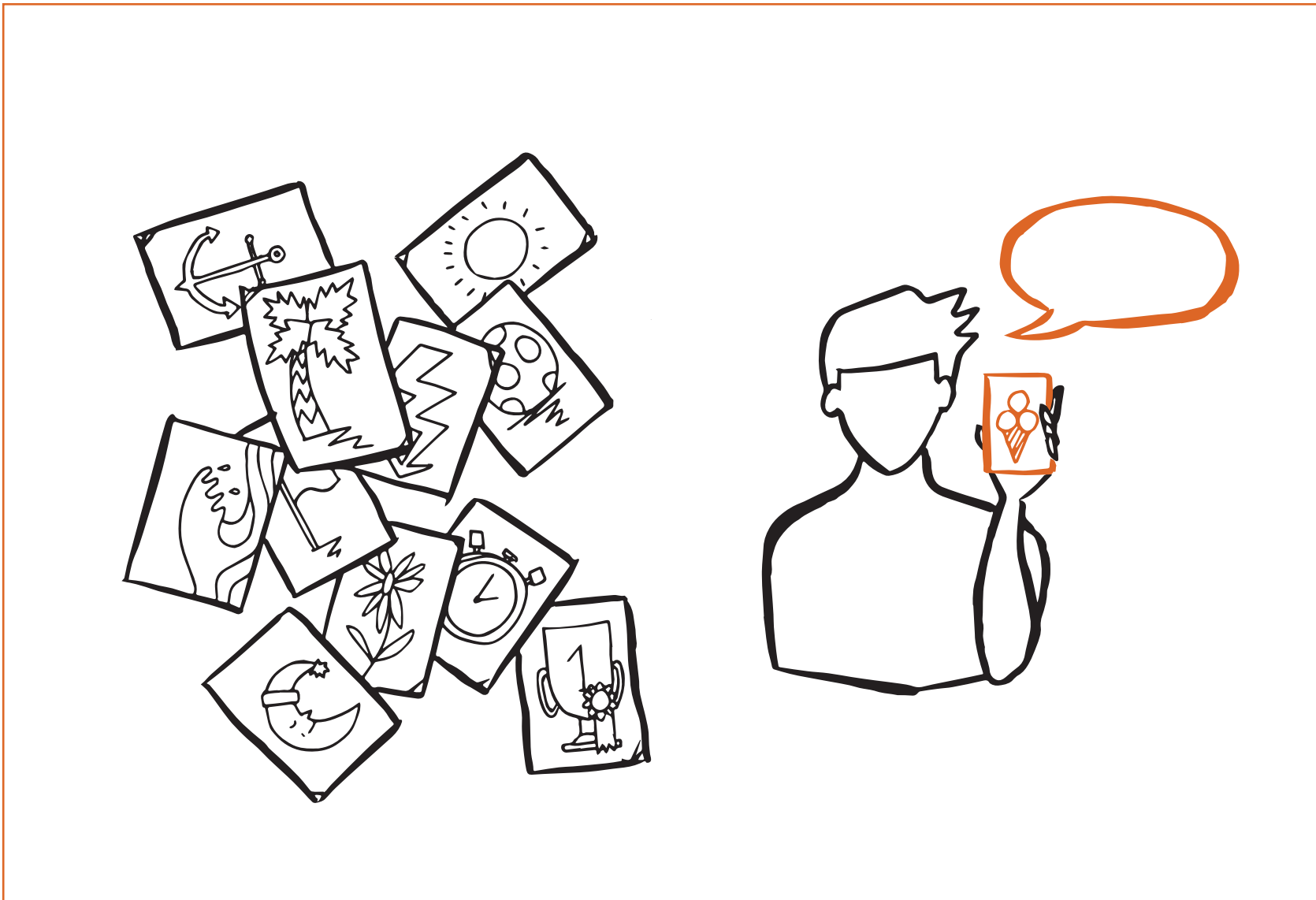
ggf. Moderation

Räumlichkeiten

Möglichkeit zum Sitzkreis

Zeit

5 min. Vorbereitung
20 min. Durchführung
5 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist ein ungewöhnlicher Rückblick auf die Veranstaltung oder eine Einheit.

Ablauf

Auf mehreren Tischen werden große Zettel ausgelegt, auf denen verschiedene Schreibimpulse stehen (z. B. »Gut gefallen hat mir, dass ...« oder »Mich hat geärgert, dass ...«). Die Teilnehmenden passieren die Stationen und schreiben jeweils einen Satz auf das Papier. In einer zweiten Runde können sie die Aussagen der anderen Studierenden kommentieren, ergänzen und Zustimmung oder Ablehnung äußern.

Die Teilnehmenden kommunizieren so, ohne zu sprechen. Hören die Studierenden auf zu schreiben, so ist das Schreibgespräch beendet. Es folgt ein verbales Gespräch über die geäußerten Kommentare. Als Dokumentation dienen Fotos. Ernsthafte und konstruktive Kritik oder Anregungen können in weiteren Veranstaltungen umgesetzt werden.

Besonderheiten

Diese Methode hilft insbesondere bei hochemotionalen Themen, die Debatte zu versachlichen.

Teilnehmende

5–15

Typ

Hauptmethode

Kategorie

nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

vorgefertigte Blätter mit Schreibimpulsen und Stifte

Personal

ggf. Moderation

Räumlichkeiten

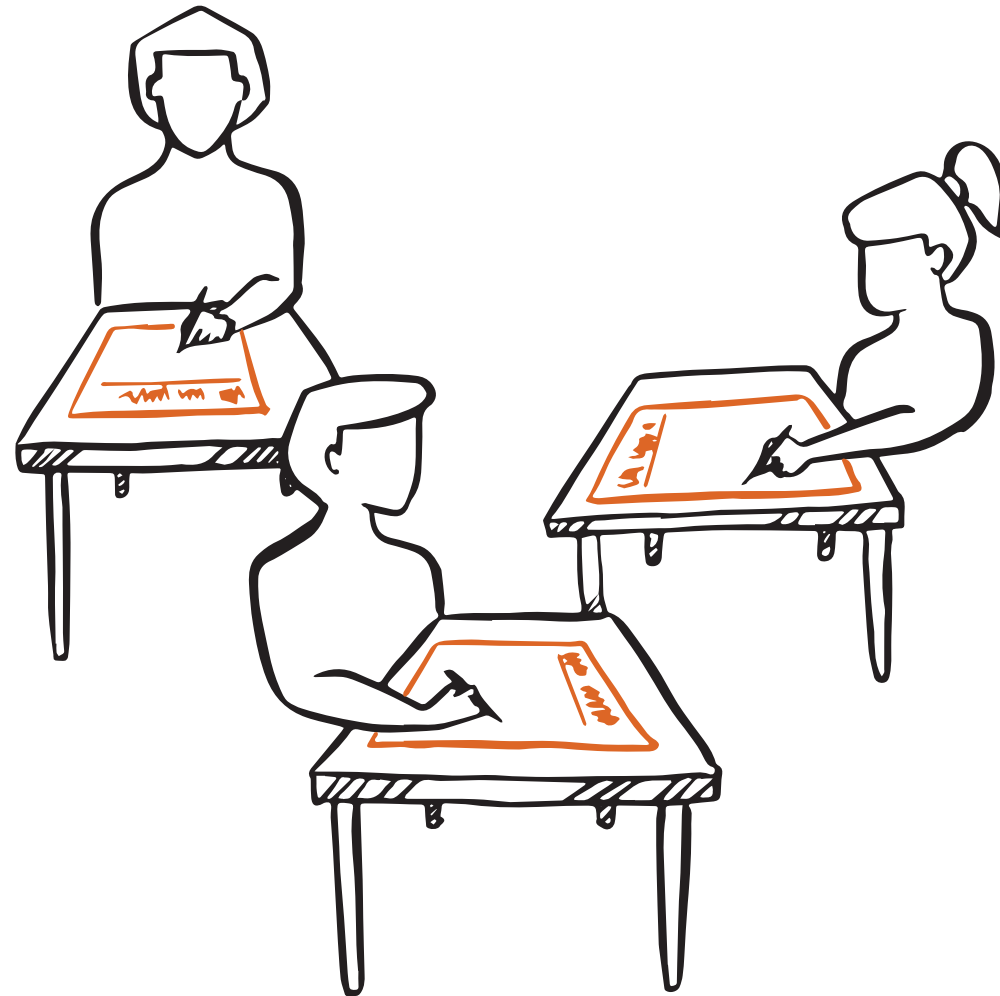
Möglichkeit, um Tische herumzugehen

Zeit

10 min. Vorbereitung

45 min. Durchführung

20 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist die abschließende Bewertung der Veranstaltung.

Ablauf

Auf eine Moderationswand ist ein Landfleck gezeichnet, rundherum ist Wasser. Die Teilnehmenden werden gebeten, auf Karten zu schreiben, was sie an der Veranstaltung gut fanden (und auf der Insel behalten wollen), während sie alles, was sie schlecht fanden, den Wellen überlassen.

Pro Karte soll nur ein Stichwort aufgeschrieben werden. Das Ergebnis wird in der Gruppe diskutiert und anhand von Fotos dokumentiert. Die Anregungen können für zukünftige Veranstaltungen verarbeitet werden.

Alternative

Als Variation kann eine Palme gezeichnet werden, auf der die »Perlen der Veranstaltung« ihren Platz finden.

Teilnehmende

5–15

Typ

Hauptmethode

Kategorie

nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

Moderationswand, Karten, Stifte

Personal

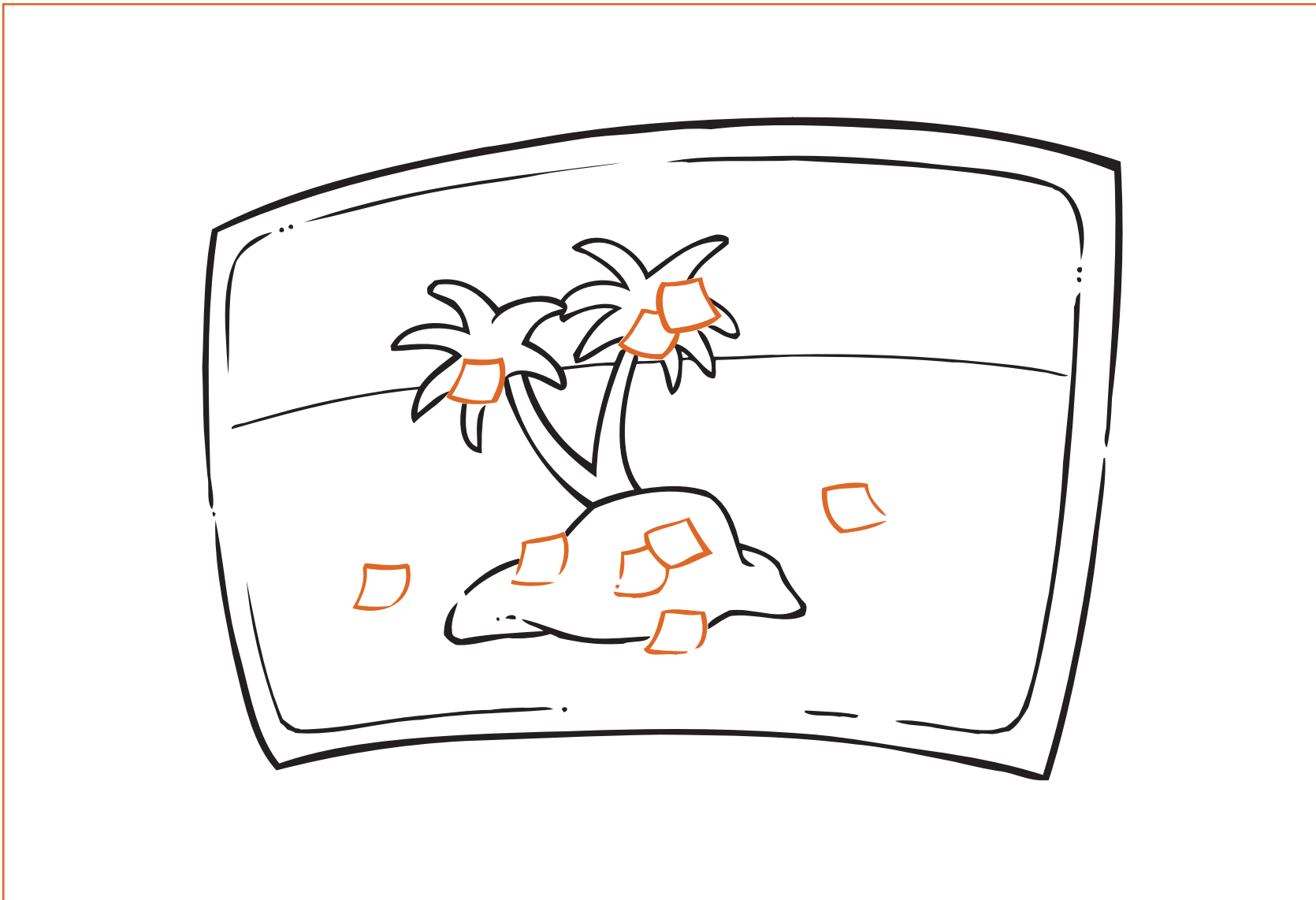
ggf. Moderation

Räumlichkeiten

keine besonderen Anforderungen

Zeit

5 min. Vorbereitung
30 min. Durchführung
15 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist ein erster Eindruck der Studierenden zu zwei korrespondierenden Indikatoren der Lehrqualität.

Ablauf

Eine Stellwand mit einem Koordinatenkreuz (z. B. auf der x-Achse: »Ich habe viel / ... / wenig Spaß gehabt«, auf der y-Achse: »Ich habe viel / ... / wenig gelernt«) wird aufgestellt. Jeder Studierende bringt einen Klebepunkt an, der die eigene Einschätzung wiedergibt. Als Dokumentation dienen Fotos. Die Methode ist vor allem als grober Überblick für die einzelne Lehrperson geeignet.

Besonderheiten

Die Stellwand sollte so positioniert werden, dass das Anbringen der Klebepunkte anonym möglich ist.

Alternativen

Es kann für alle Teilnehmenden ein vorbereitetes Blatt ausgeteilt werden, auf dem die Bewertung vorgenommen wird. Anschließend werden die einzelnen Ergebnisse auf eine Moderationswand übertragen.

Teilnehmende

5–30

Typ
Impulsmethode

Kategorie
festgelegt

RESSOURCEN

Material

Stellwand mit großem Papierbogen, Klebepunkte

Personal

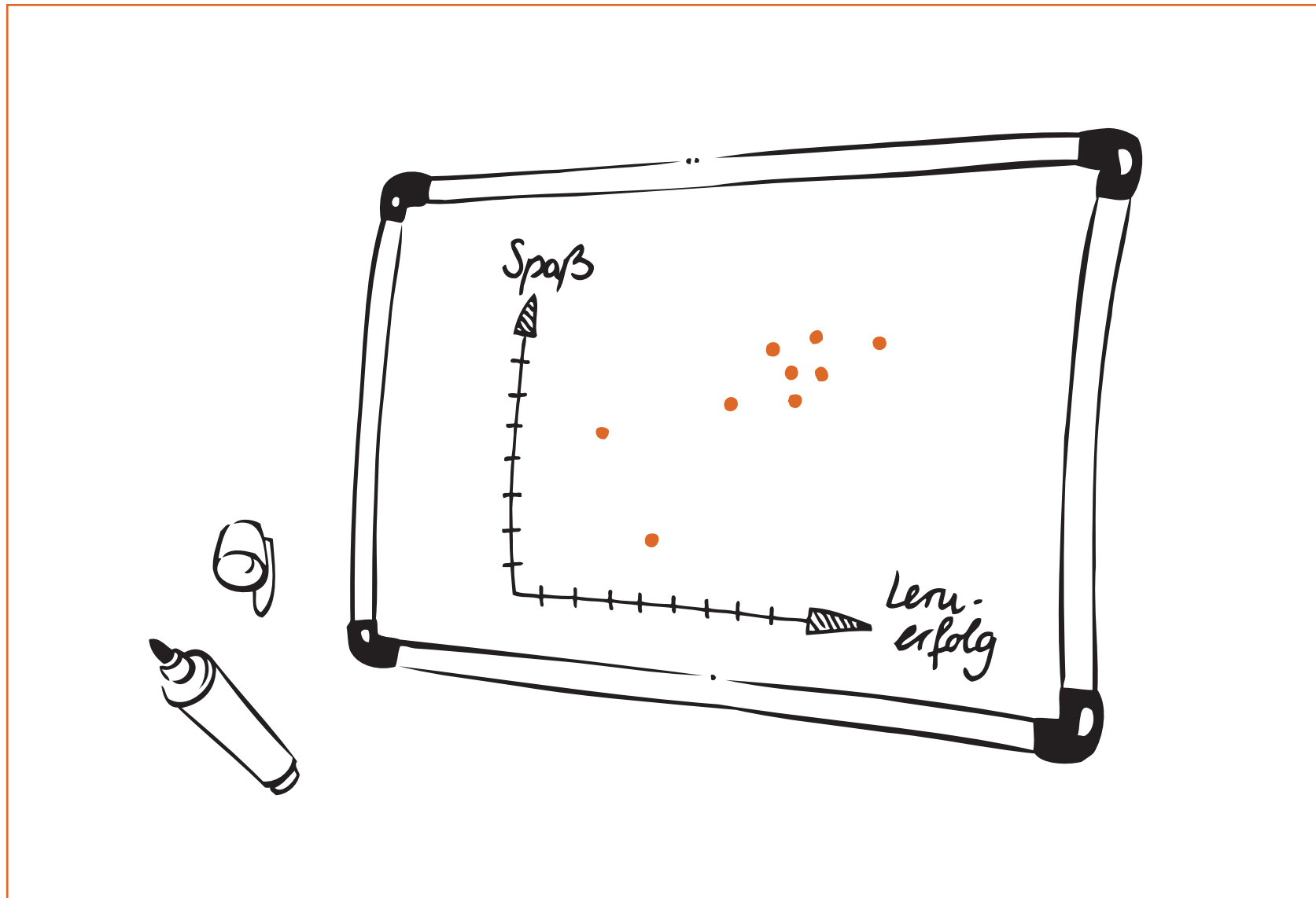
ggf. Moderation

Räumlichkeiten

ausreichend Platz für eine Stellwand

Zeit

10 min. Vorbereitung
10 min. Durchführung
5 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist die Erfassung der Gefühlslage der Studierenden und der Ursache derselben.

Ablauf

Eine Stellwand mit einem Barometer (»Wie fühlen Sie sich gerade?« – lächelndes Gesicht bis grimmiges Gesicht) wird aufgestellt. Jeder Studierende bringt einen Klebepunkt an, der die eigene Stimmungslage wiedergibt. Anschließend wird das Ergebnis besprochen, die Ursachen für das Stimmungsbild werden gesucht. Als Dokumentation dienen Fotos.

Besonderheiten

Die Stellwand sollte so positioniert werden, dass das Anbringen der Klebepunkte anonym möglich ist. Ähnliche Barometerabfragen können auch mit anderen Fragestellungen durchgeführt werden (vgl. Methode 22 »Skalen«).

Teilnehmende

5–30

Typ

Impulsmethode

Kategorie

nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

Stellwand mit großem Papierbogen, Klebepunkte

Personal

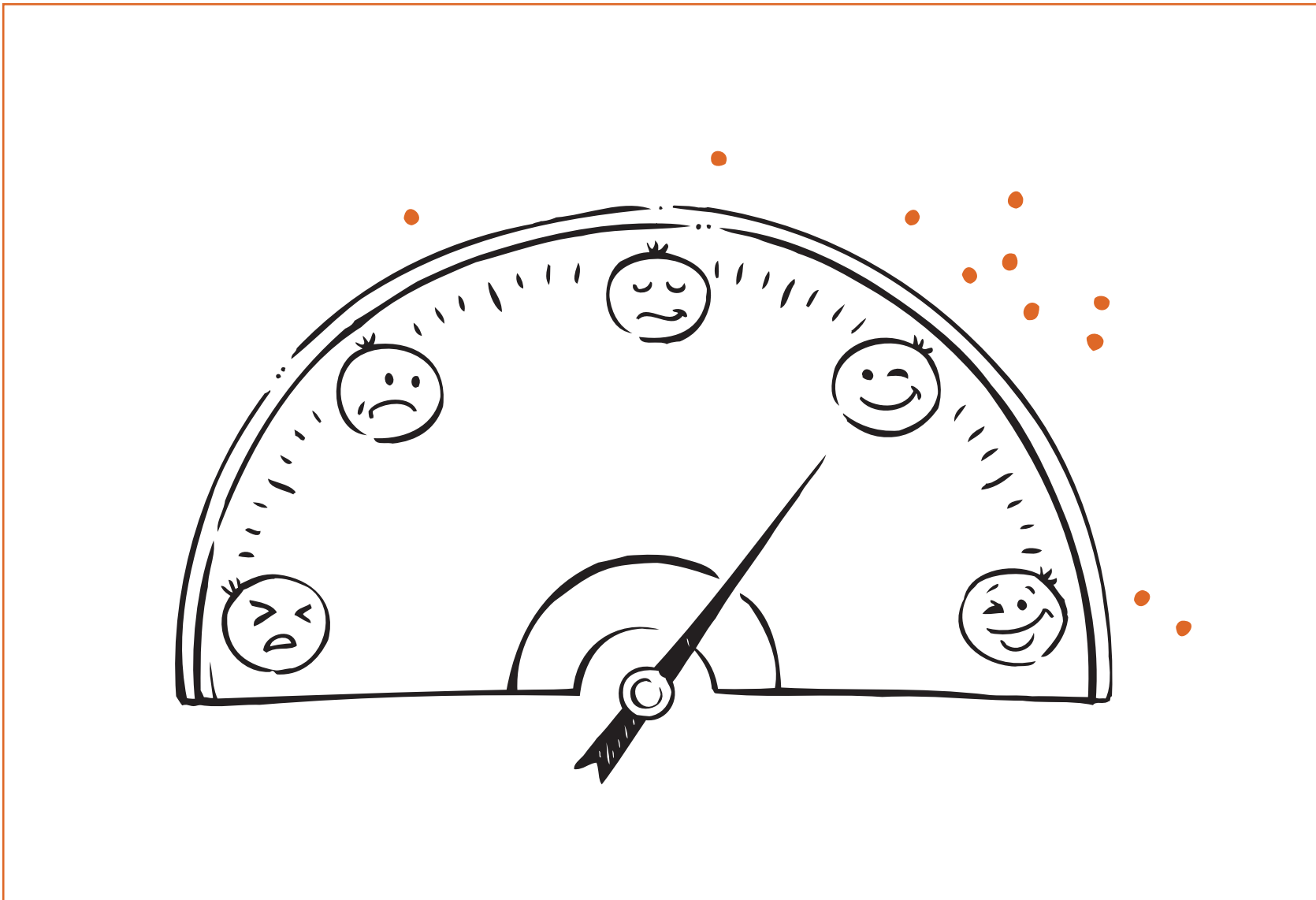
ggf. Moderation

Räumlichkeiten

ausreichend Platz für eine Stellwand

Zeit

10 min. Vorbereitung
10 min. Durchführung
10 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist die Möglichkeit zu detaillierter, konstruktiver Kritik, die den Ausbau der Stärken sowie das Angehen der Schwächen ermöglicht.

Ablauf

Es werden Stellwände mit zwei Plakaten aufgestellt:

Was war besonders gut?

Was war weniger gut?

Die Studierenden notieren die Stärken und Schwächen auf Karten und pinnen diese auf das jeweilige Plakat. Anschließend werden die Ergebnisse besprochen. Als Dokumentation dienen Fotos. Konstruktive Vorschläge können aufgenommen werden und sind in der eigenen Lehrveranstaltung verwertbar.

Besonderheiten

Es bietet sich an, vor der Evaluation nochmals den Veranstaltungsablauf zu rekapitulieren und die wichtigsten inhaltlichen Eckpunkte zu nennen.

Teilnehmende

5–30

Typ

Hauptmethode

Kategorie

nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

Stellwände mit zwei Plakaten, Karten, Stifte

Personal

ggf. Moderation

Räumlichkeiten

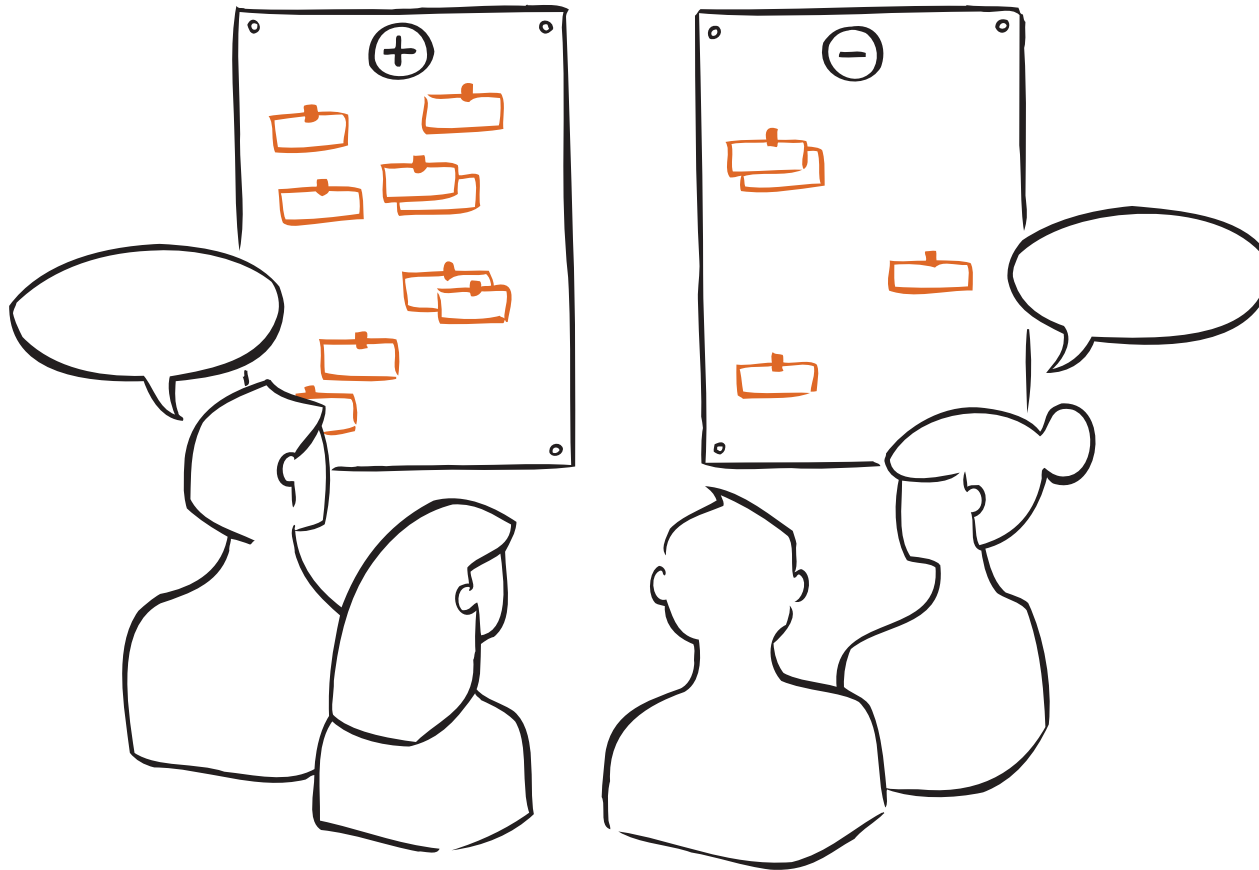
ausreichend Platz für Stellwände

Zeit

10 min. Vorbereitung

45 min. Durchführung

20 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist ein grober Überblick über die Einschätzung der Studierenden zu verschiedenen Indikatoren der Lehrqualität.

Ablauf

Eine Zielscheibe wird gezeichnet und in so viele Sektoren unterteilt, wie Aspekte für die Evaluation angesprochen werden sollen (z. B. Lernzuwachs, Methoden, Umsetzbarkeit etc.). Die Zielscheibe wird auf eine Overhead-Folie kopiert und reihum weitergegeben, so dass alle mit einem Stift ihre »Treffer« einzeichnen können. Je näher ein Treffer dem Mittelpunkt ist, desto größer die Zufriedenheit. Die fertige Folie wird auf den Overhead-Projektor gelegt und gemeinsam besprochen.

Alternative

Als Variation kann die Methode auch mit einem großen Papierbogen und Klebepunkten durchgeführt werden.

Einzelne Sektoren können freigelassen und durch die Teilnehmenden festgelegt werden.

Teilnehmende

5–30

Typ

Hauptmethode

Kategorie

festgelegt

RESSOURCEN

Material

Overhead-Projektor und -Folien und Stifte oder großer Papierbogen und Klebepunkte

Personal

ggf. Moderation

Räumlichkeiten

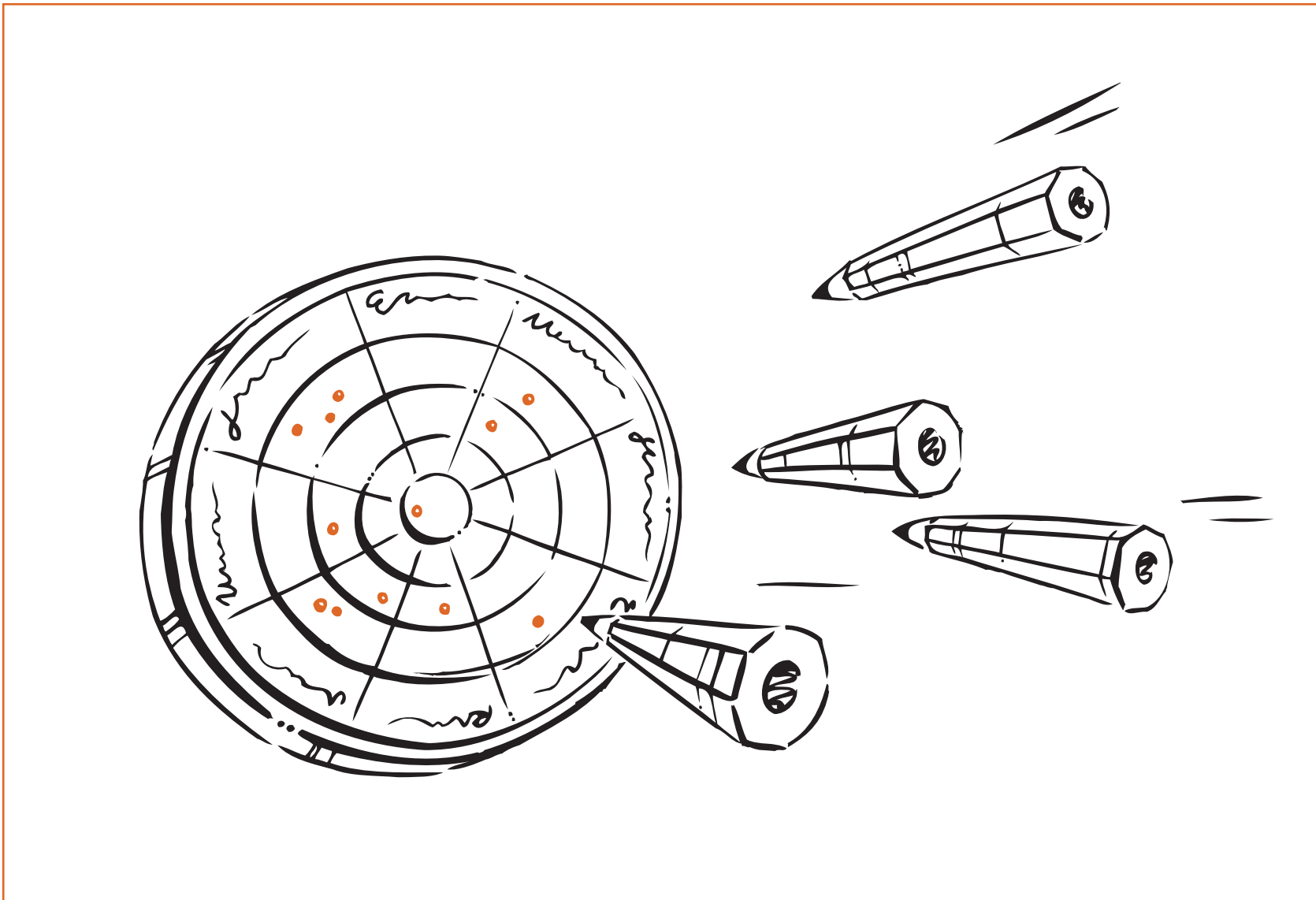
ausreichend Platz

Zeit

15 min. Vorbereitung

45 min. Durchführung

10 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist eine schnelle Rückmeldung zu einem bestimmten Lehrthema bzw. einer konkreten Fragestellung.

Ablauf

Mit Skalen werden Meinungsbilder einer Gruppe zu verschiedenen Aspekten abgefragt und veranschaulicht. Es können inhaltliche oder übergreifende Fragen und Schlüsselbegriffe (z. B. Stimmung, Befindlichkeit) aufgeführt werden. Die Skalen werden auf Flipcharts aufgemalt oder auf große Plakate kopiert. Die Studierenden tragen ihre Meinung mithilfe von Klebepunkten oder Kreuzchen ein. Anschließend wird die Verteilung der Punkte in der Gruppe diskutiert. Als Dokumentation dienen Fotos. Skalen können in verschiedenen Veranstaltungen angewendet und übergreifend verglichen werden.

Besonderheiten

Durch die Vorgabe von Skalen vermeidet man eine einfache Ja/Nein-Antwort. Wird keine Einteilung der Achse vorgegeben, kann die Tendenz zur Mitte evtl. ausgehebelt werden.

Teilnehmende

5–30

Typ

Hauptmethode

Kategorie

festgelegt

RESSOURCEN

Material

Flipchart oder große Plakate und Klebepunkte

Personal

ggf. Moderation

Räumlichkeiten

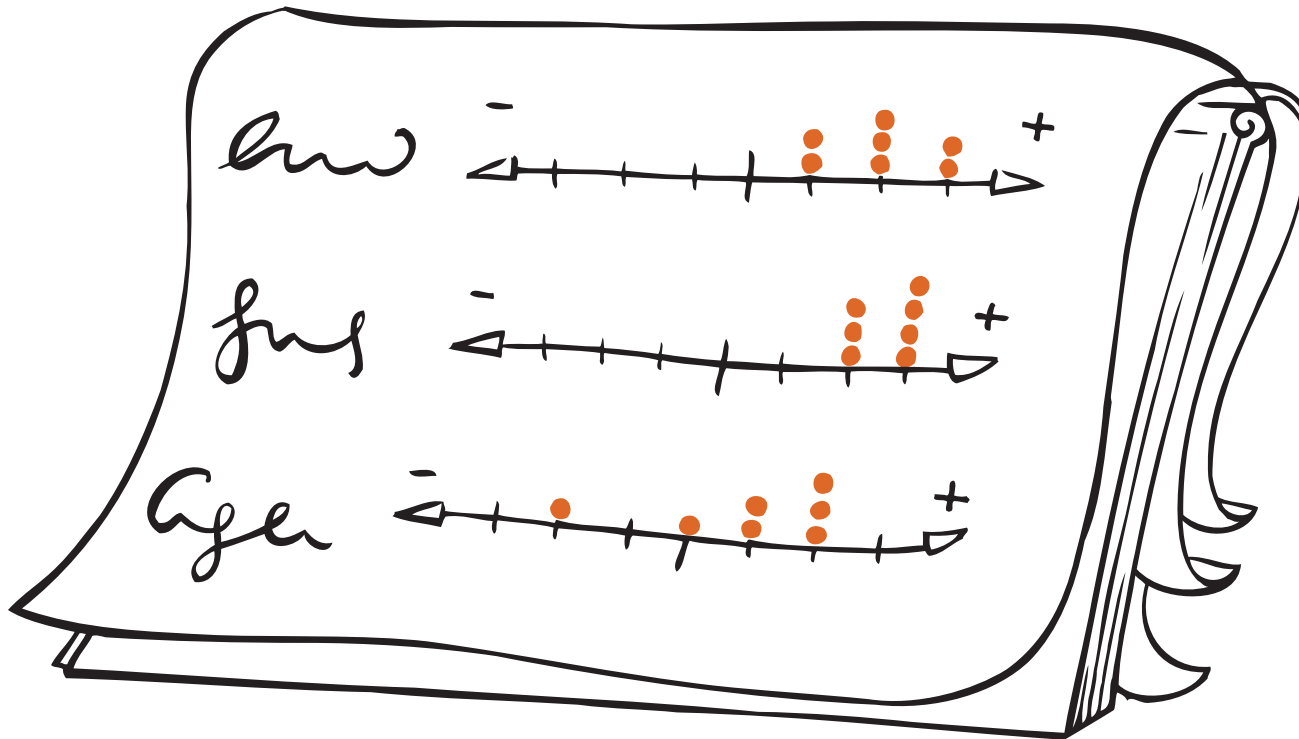
keine besonderen Anforderungen

Zeit

20 min. Vorbereitung

30 min. Durchführung

15 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist die individuelle Rückmeldung für die Lehrperson. Unter der Leitung eines externen Moderationsteams sind besonders offene Aussagen zu erwarten.

Ablauf

Es werden drei Plakate mit folgenden Leitfragen aufgehängt:

1. Was fandest Du besonders gut? Warum?
2. Was fandest Du besonders schlecht? Warum?
3. Was wünschst Du Dir für zukünftige Lehrveranstaltungen?

Die Studierenden erhalten Moderationskarten und Stifte, um ihre Antworten aufzuschreiben und an den Plakaten zu platzieren. Die Antworten werden vom Moderationsteam vorsortiert und geclustert. Das Ergebnis wird zur Diskussion gestellt und mit den Studierenden gemeinsam auf Stimmigkeit überprüft.

Nun erhalten die Studierenden je einen grünen und einen roten Punkt, die sie an die Moderationskarten kleben können. Damit drücken sie entweder Zustimmung (grün) oder Ablehnung (rot) in Bezug auf den Inhalt der gewählten Karten aus. Dadurch lässt sich erkennen, welche Ansichten von wie vielen Studierenden geteilt werden. Als Dokumentation dienen Fotos und eine Audioaufnahme.

Alternative

Wenn z. B. mehrere Lehrpersonen in der Veranstaltung tätig waren, können auch nur folgende zwei Fragen gestellt werden:

1. Was fandest Du besonders gut? Warum?
2. Was fandest Du besonders schlecht? Warum?

Bei der Beschriftung der Karten können die Studierenden zwischen zwei Farben wählen, die jeweils für eine Lehrperson stehen. Der weitere Verlauf ist gleich.

Teilnehmende

5–15

Typ

Hauptmethode

Kategorie

nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

Stellwände mit beschrifteten Plakaten, Karten und Stifte, Klebepunkte

Personal

ggf. Moderation

Räumlichkeiten

ausreichend Platz für Stellwände

Zeit

15 min. Vorbereitung
60 min. Durchführung
20 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist eine metaphorische und kreative Art der Rückmeldung, durch die Aussagen oft in origineller Form verpackt werden.

Ablauf

Hier schreiben die Studierenden eine metaphorische Einschätzung der Lehrveranstaltung in Form einer Theaterkritik. Als Indikatoren dienen z. B. die inhaltliche Darbietung (Lehrstoff), die Inszenierung (Didaktik), die Bühne (räumlich-technische Voraussetzungen), die Darstellenden (Engagement der Lehrperson) und das Publikum (Beteiligung der Studierenden).

Die Rezension kann entweder mit Stift und Papier verfasst oder über einen Zugang zu EvaSys direkt in ein Freitextfeld mit Vorstrukturierung eingegeben werden, was die Auswertung und Dokumentation erleichtert. Die Studierenden loggen sich mit einer TAN in das System ein. Wichtig ist, dass die Studierenden während der Veranstaltung Zeit zum Schreiben haben. Die Rezensionen gehen direkt an die Lehrperson. Die Zusammenfassungen der Rezensionen können gesammelt und über mehrere Veranstaltungen hinweg betrachtet werden.

Besonderheiten

Die der Methode immanenten großen Interpretationsspielräume erschweren zwar ggf. die Auswertung, jedoch fällt es Studierenden auf diese Weise unter Umständen leichter, Kritik zu formulieren.

Teilnehmende

5–15

Typ

Hauptmethode

Kategorie

nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

Stift und Papier oder Eingabegerät und WLAN

Personal

ggf. Moderation, ggf. Ansprechperson zum Einrichten in EvaSys

Räumlichkeiten

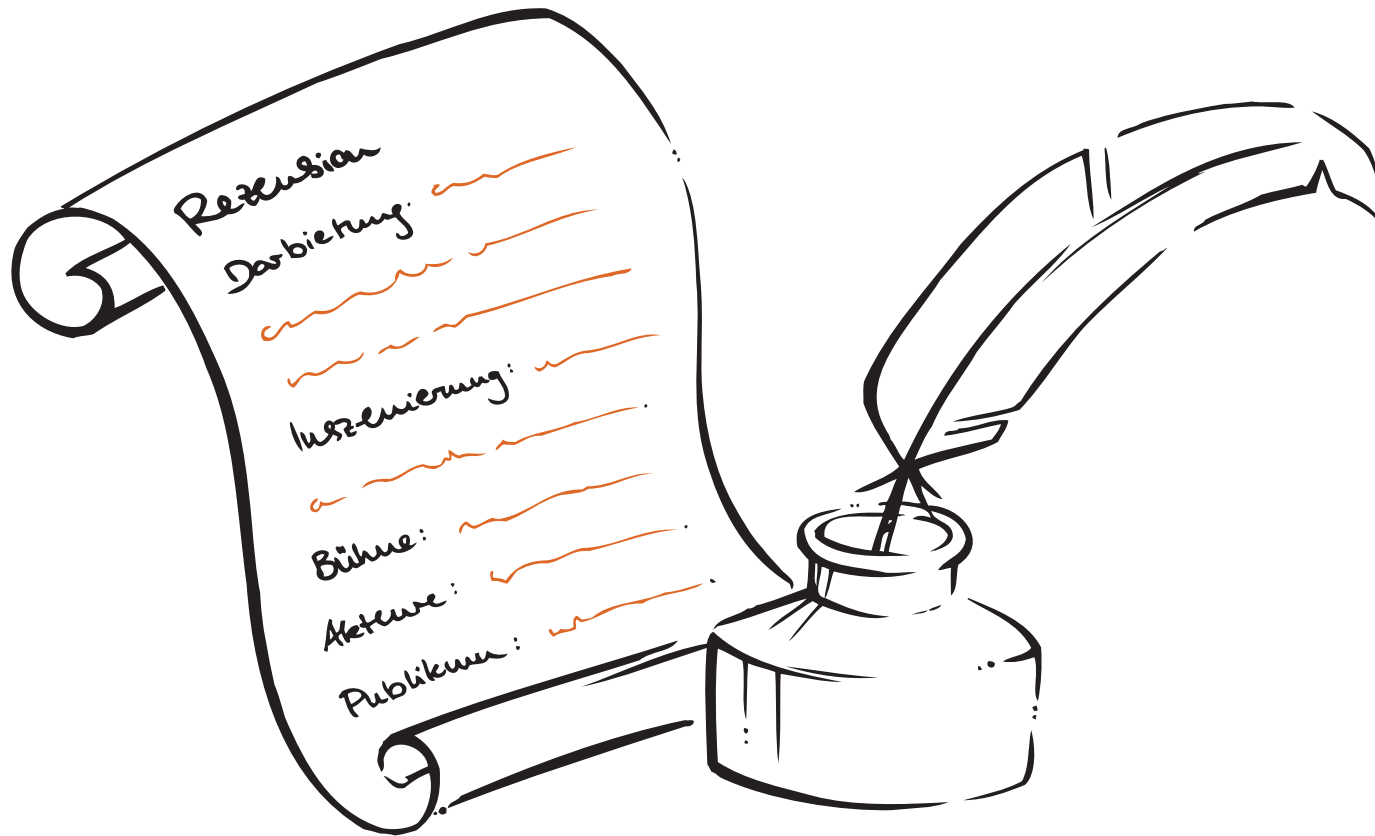
keine besonderen Anforderungen

Zeit

10 min. Vorbereitung

90 min. Durchführung

30 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist die Erfassung des Verständnisgrades der Studierenden sowie das Einbeziehen von Wünschen in die nächste Veranstaltungssitzung.

Ablauf

Alle Studierenden bekommen ein Blatt Papier, welches sie in zwei Teile aufteilen. Im oberen Teil steht die Frage »Was war für mein Verständnis wichtig?«, im unteren Teil »Was wünsche ich mir für die nächste Veranstaltungssitzung?«, darunter sind jeweils mehrere Antwortzeilen.

Die Teilnehmenden schreiben pro Frage jeweils einen Satz auf das Papier und geben es dann an die Person links von ihnen weiter. In der jeweils nächsten Runde können sie dann die Aussagen der anderen Studierenden kommentieren, ergänzen, Zustimmung oder Ablehnung äußern oder ganz neue Vorschläge einbringen. Die Lehrperson sammelt die Antworten und gruppiert sie nach Themen (Mehrfachnennungen werden markiert). Zu Beginn der nächsten Sitzung wird die Sammlung präsentiert. Als Dokumentation dienen die beschriebenen Blätter.

Besonderheiten

Diese Methode hilft insbesondere bei hochemotionalen Themen, die Debatte zu versachlichen.

Teilnehmende

10–30

Typ

Hauptmethode

Kategorie

nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

Papier und Stift

Personal

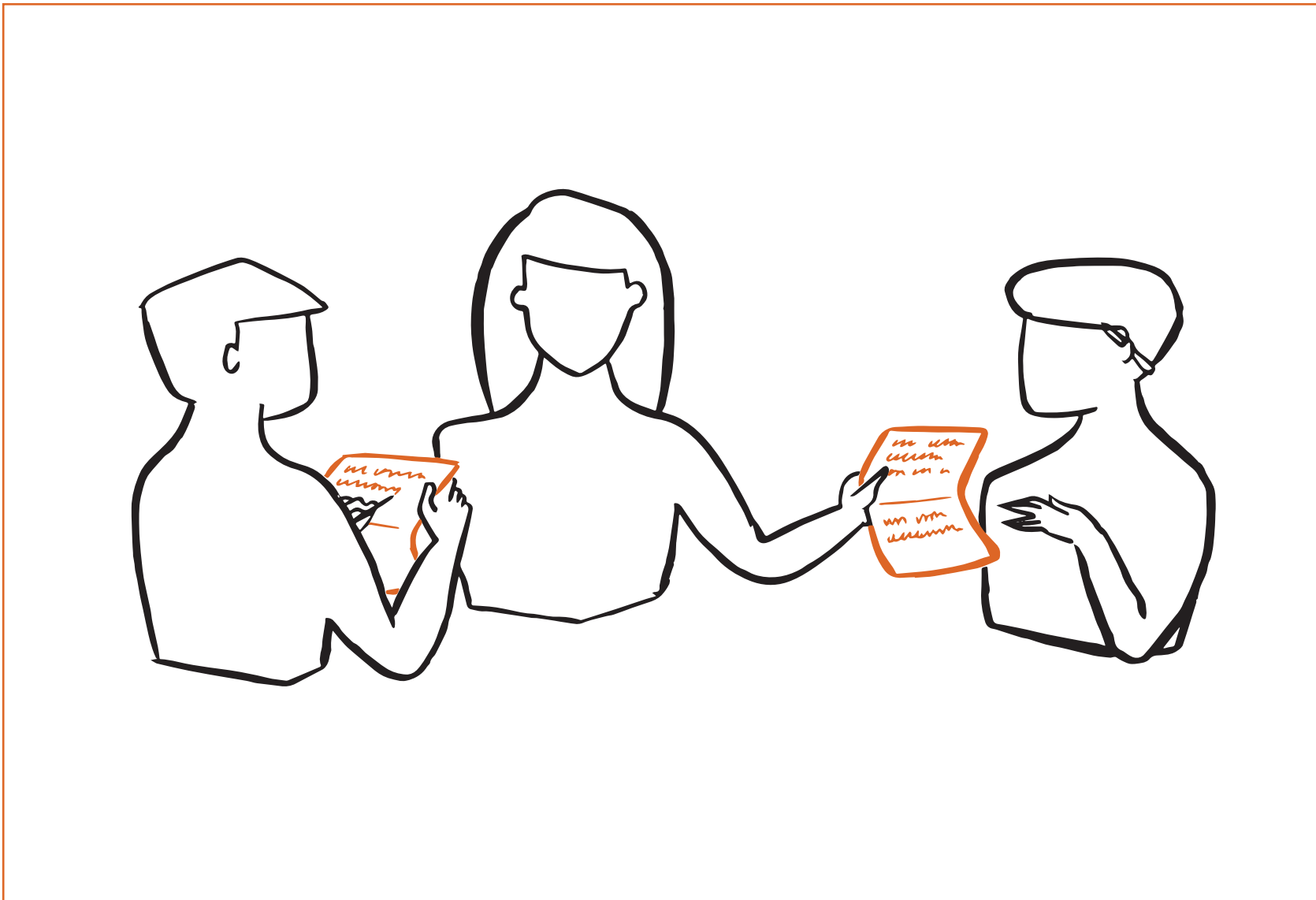
ggf. Moderation

Räumlichkeiten

keine besonderen Anforderungen

Zeit

5 min. Vorbereitung
10 min. pro Runde / Durchführung
40 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist die räumliche Darstellung eines Stimmungsbildes (Herausfordern persönlicher Stellungnahmen), die Verbesserung des Lernklimas und die Erfassung der Akzeptanz eines Sachverhaltes.

Ablauf

Die Studierenden bringen ihre persönliche Meinung über einen Sachverhalt (z. B. eine Lehrveranstaltung) zum Ausdruck. Dies geschieht, indem die Lehrperson einen Gegenstand als Symbol für den Sachverhalt wählt und im Raum platziert. Die Teilnehmenden suchen sich einen Platz im Raum: Der Abstand zum Gegenstand symbolisiert ihre Haltung zum betreffenden Sachverhalt. Anschließend werden von den Studierenden kurze Statements dazu abgegeben, wie die eigene Position zustande kam. Diese werden nicht kommentiert. Lediglich Verständnisfragen können gestellt werden.

Als Dokumentation dienen Fotos. Bei dieser Methode ist ein mehrmaliger Einsatz möglich, um Veränderungen im Stimmungsbild zu erfassen.

Besonderheiten

Die Methode kann als Stimmungsbild zu einem einzelnen Aspekt, als Rückmeldung zu einer einzelnen Sitzung oder einer kompletten Lehrveranstaltung eingesetzt werden.

Teilnehmende

10–30

Typ

Impulsmethode

Kategorie

nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

Gegenstand als Symbol

Personal

ggf. Moderation

Räumlichkeiten

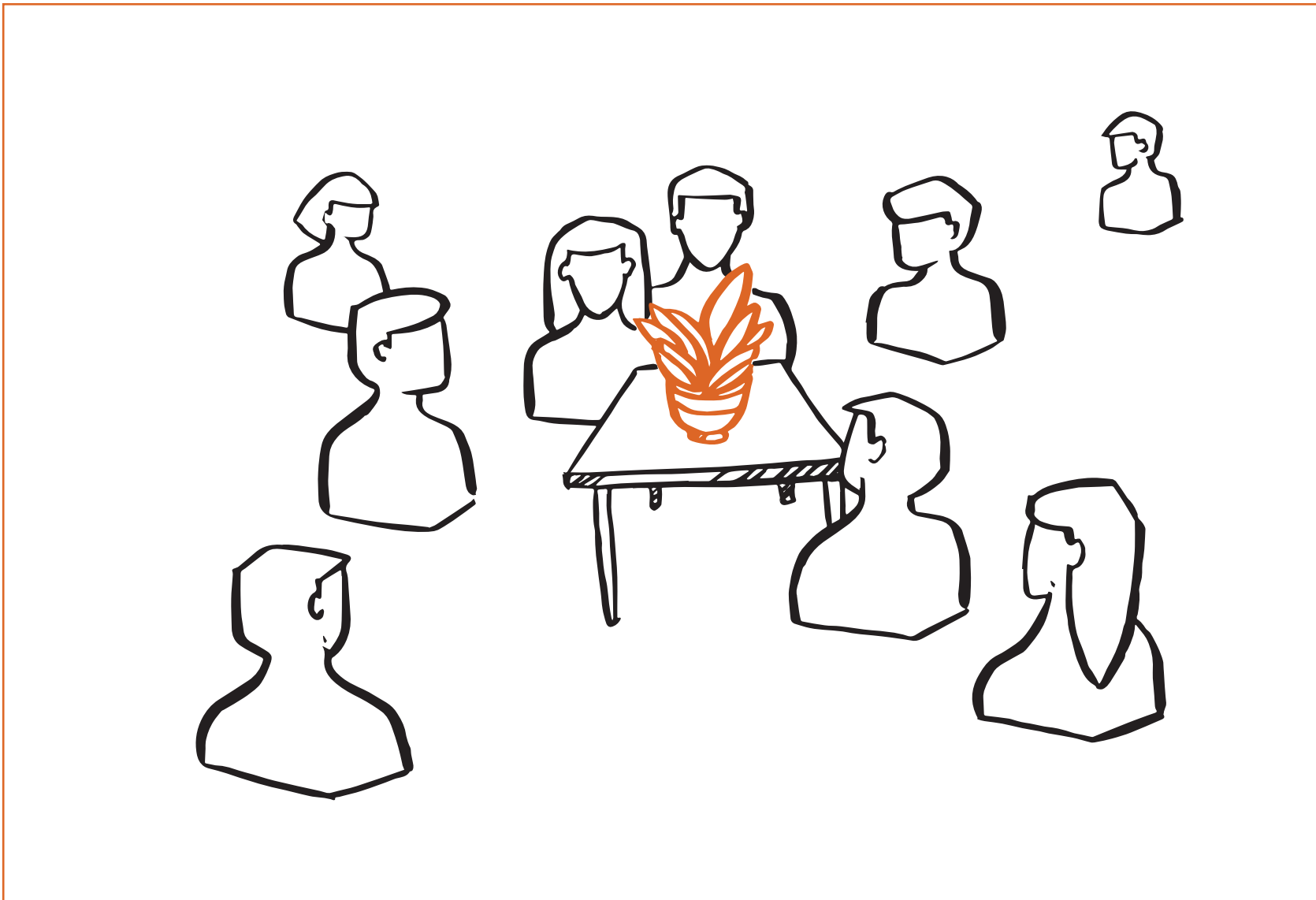
genügend Platz, um sich im Raum zu positionieren

Zeit

10 min. Vorbereitung

10 min. Durchführung

10 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist die gemeinsame Reflexion der Lehrqualität und der Indikatoren für gute Lehre.

Ablauf

Indikatoren für gute Lehre werden im Vorfeld einzeln auf Karteikarten geschrieben und liegen verdeckt auf einem Tisch. Die Teilnehmenden ziehen je eine Karte und diskutieren in Paaren, inwieweit die beiden Indikatoren auf den Karten im betreffenden Kurs ausgeprägt sind. Nach Abschluss der Diskussionsphase werden die Gedanken und Aussagen der Paare dem gesamten Kurs vorgestellt. Die Aussagen werden schriftlich festgehalten oder an die Wand gepinnt. Als Dokumentation dient ein Protokoll.

Besonderheiten

Durch das Paargespräch können individuelle Einschätzungen und Meinungen abgesichert und ergänzt werden. Damit werden Hemmschwellen, diese im Kurs öffentlich zu äußern, deutlich abgebaut.

Teilnehmende

10–30

Typ

Hauptmethode

Kategorie

festgelegt

RESSOURCEN

Material

vorbereitete Karteikarten mit Indikatoren

Personal

ggf. Moderation

Räumlichkeiten

keine besonderen Anforderungen

Zeit

30 min. Vorbereitung

45 min. Durchführung

20 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist die unmittelbare Rückmeldung zu einem bestimmten Lehrthema bzw. einer konkreten Fragestellung.

Ablauf

Die Studierenden positionieren sich nach ihrer Meinung zu einer bestimmten Fragestellung im Raum. Die Antworten können sich zwischen nur zwei Punkten (z. B. »Wie gut haben Sie den bisherigen Lernstoff verstanden?«) oder zwischen mehreren Dimensionen (Interesse sowie Verständnis des Lernstoffs) bewegen. Die Studierenden suchen sich ihre Position zwischen den einzelnen Polen (z. B. »sehr gut verstanden« bis »kaum verstanden«), so dass ein Gesamtbild entsteht. Mehrfach durchgeführt und dokumentiert, kann sich je nach Fragestellung ein Gesamtbild im Semesterverlauf ergeben.

Teilnehmende
10–30

Typ
Impulsmethode

Kategorie
festgelegt

RESSOURCEN

Material

ggf. vorbereitete Blätter mit den abzufragenden Dimensionen, die auf dem Boden ausgelegt werden

Personal

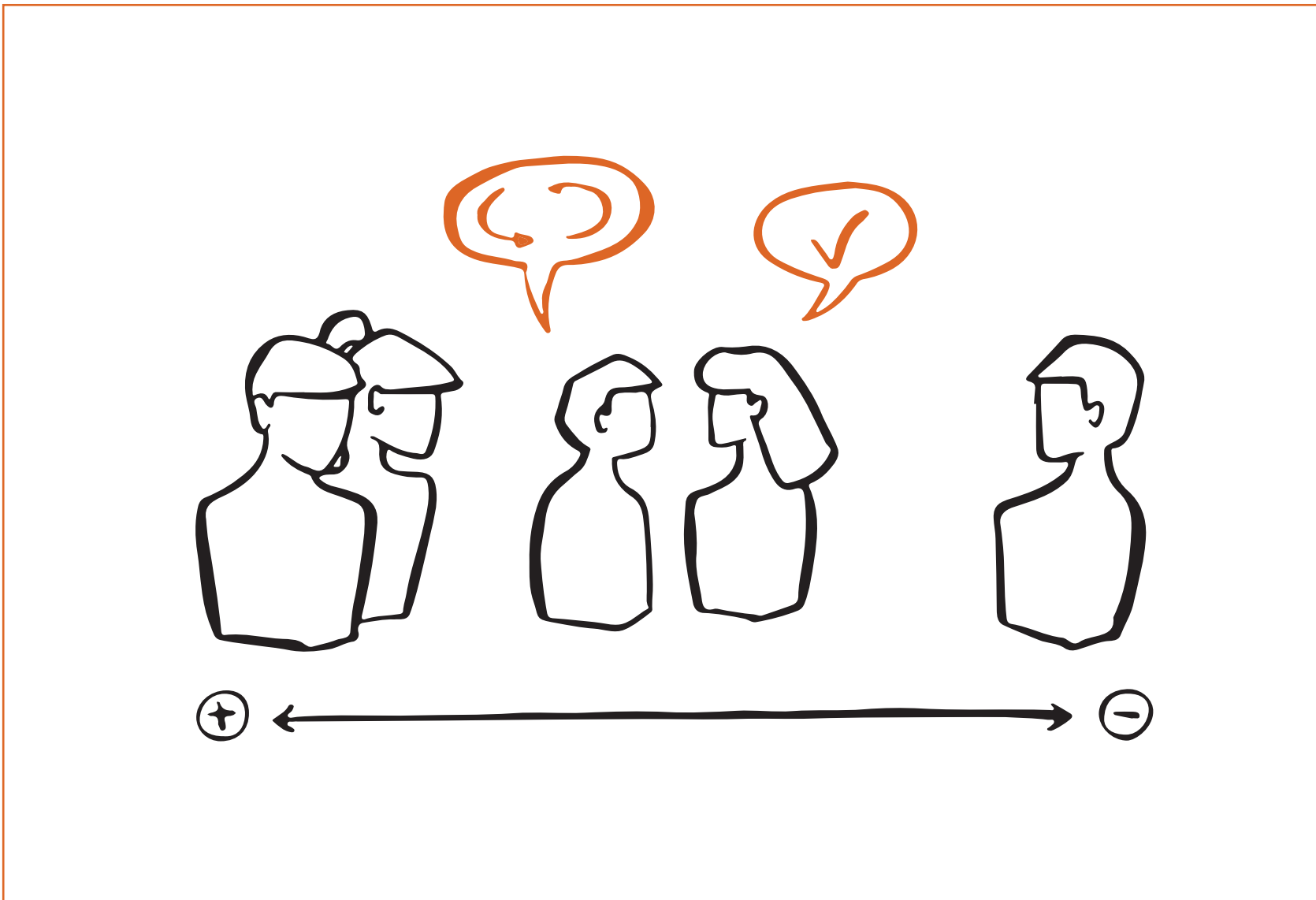
ggf. Moderation

Räumlichkeiten

genügend Platz für die Bewegung im Raum

Zeit

5 min. Vorbereitung
10 min. Durchführung
5 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist eine tiefgehende Rückmeldung zur eigenen Lehrqualität sowie der Austausch und die Unterstützung innerhalb des Kollegiums.

Ablauf

Es bilden sich Teams unter den Lehrpersonen. Diese besuchen und beobachten sich gegenseitig in der jeweiligen Veranstaltung.

Die zu beobachtende Lehrperson vereinbart mit den Hospitierenden einen Beobachtungsaspekt, der für sie von besonderer Bedeutung ist.

Während der Veranstaltung werden Notizen zu den Beobachtungsaspekten erstellt. Für die Dokumentation ist hier ein Beobachtungsraster hilfreich, in welches die Anmerkungen eingetragen werden. Daneben hat sich auch ein kurzes Gedächtnisprotokoll bewährt. Eine Auswertung sollte direkt im Anschluss an die beobachtete Veranstaltung stattfinden und anhand fester Indikatoren erfolgen. Die Rückmeldung gestaltet sich äußerst individuell und ist deshalb vor allem für die beobachtete Lehrperson und ihre Veranstaltungen relevant. Allerdings können auch die Hospitierenden Anregungen und Ideen erhalten.

Voraussetzungen

Kriterien und Indikatoren für die Beobachtung sind im Vorfeld gemeinsam festzulegen.

Alternativen

1. Die Beobachtung ist offen. Es wird kein Beobachtungsschwerpunkt festgelegt.

2. Das Kollegium legt Beobachtungsaspekte gemeinsam fest.

Teilnehmende

2–10

Typ

Hauptmethode

Kategorie

festgelegt

RESSOURCEN

Material

Auswertungsbogen mit Erfolgsindikatoren

Personal

Lehrperson / Team, ggf. Moderation

Räumlichkeiten

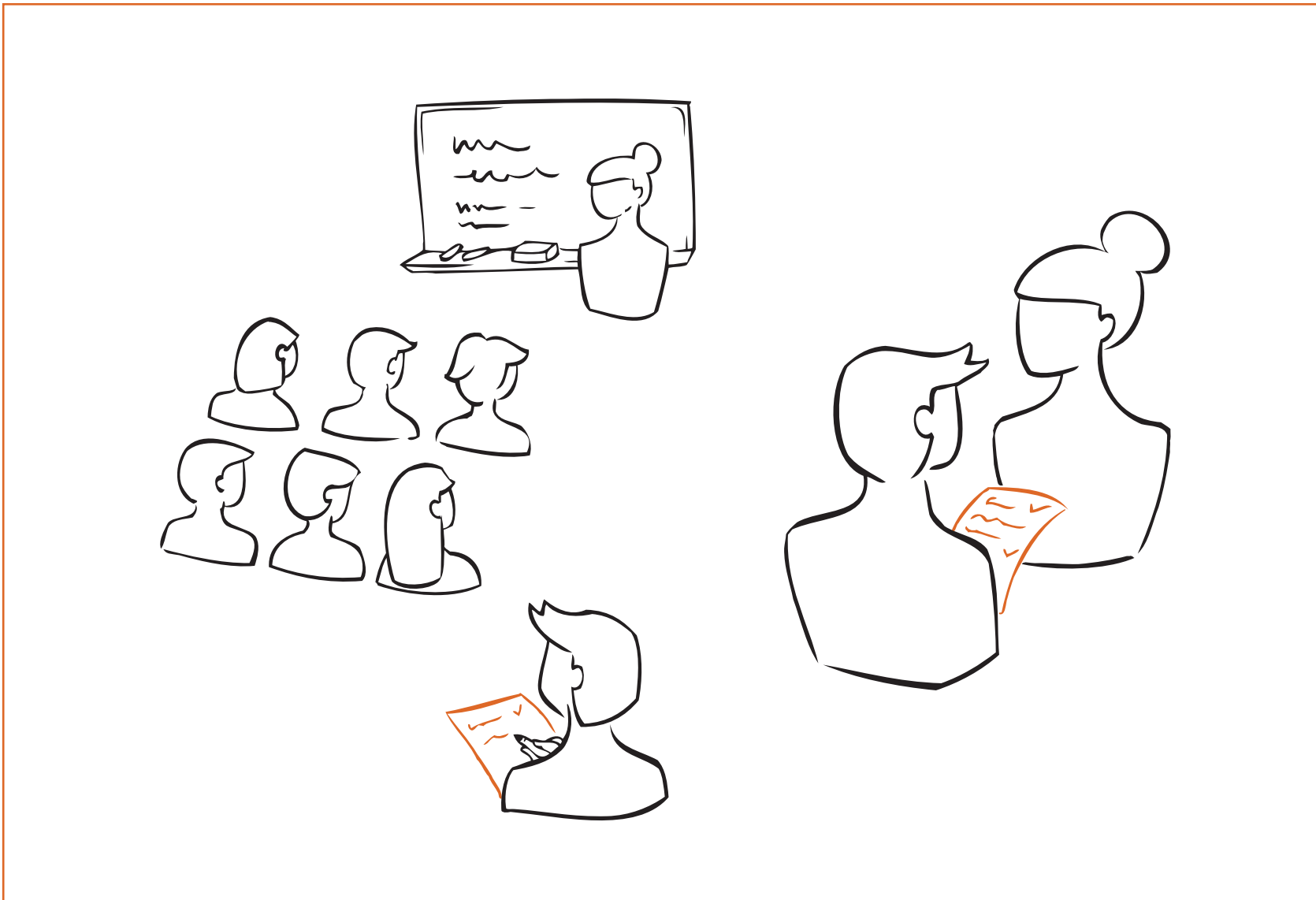
keine besonderen Anforderungen

Zeit

60 min. Vorbereitung

90 min. Durchführung

30 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist, die Auswertung der eigenen Veranstaltung über einen bestimmten Zeitraum sowie Entwicklungsideen und -möglichkeiten für den Lernprozess aufzuzeigen.

Ablauf

Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Veranstaltung anhand von Indikatoren. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten: **[1]** Die Lehrperson führt ein Logbuch. Darin werden in regelmäßigen Abständen Selbstbeobachtungen eingetragen und ausgewertet. Dies ermöglicht eine strukturierte Beobachtung über einen längeren Zeitraum. Das Buch wird direkt nach der Veranstaltung gefüllt und regelmäßig allein bzw. in Gruppen ausgewertet (vgl. Methode 29 »Kollegiale Beobachtung«).

[2] Bei einer Fallanalyse wird die Lehre über mehrere Veranstaltungen hinweg auf einen bestimmten Indikator hin (z. B. Förderung eigenständigen Lernens der Studierenden) untersucht. Hinterher trifft sich die Lehrperson mit ihrem Kollegium. Hier werden die jeweiligen Lehrmethoden gegenseitig vorgestellt. Anschließend reflektiert jede Lehrperson, inwieweit sie den Indikator umgesetzt hat. Danach tauscht sich die Gruppe aus und sammelt Ideen, wie der jeweilige Indikator in Zukunft noch besser umgesetzt werden kann. Die Rückmeldung gestaltet sich äußerst individuell und ist deshalb vor allem für die beobachtete Lehrperson und deren Lehrveranstaltungen relevant.

Besonderheiten

Ein Logbuch ist zeitaufwendig und bedarf einer intensiven Vorbereitung, bei der die Indikatoren für die Beobachtung festzulegen sind.

Teilnehmende

2–10

Typ

Hauptmethode

Kategorie

festgelegt

RESSOURCEN

Material

Logbuch mit Indikatoren und Stift

Personal

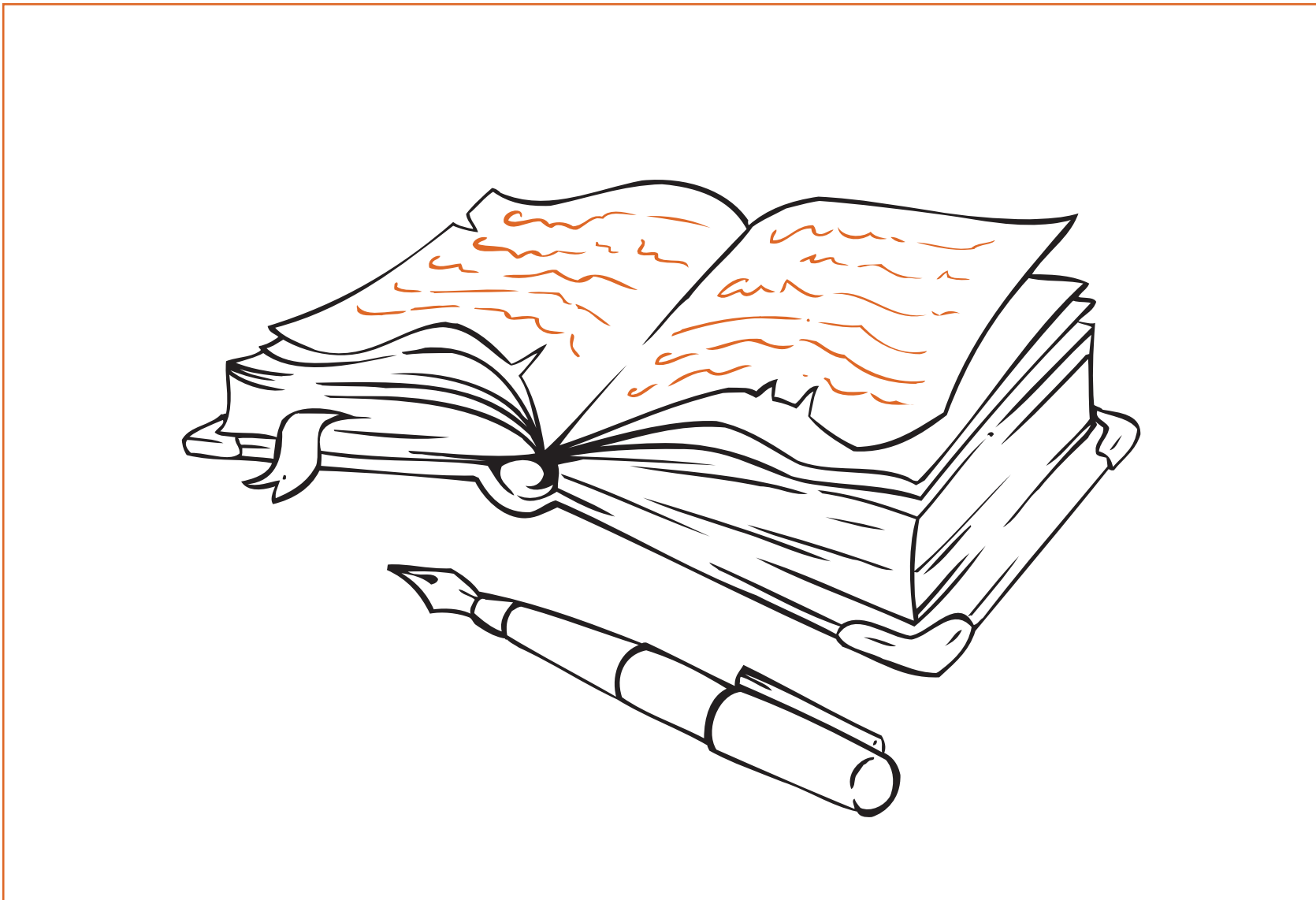
Lehrpersonal des Studiengangs muss sich zusammenfinden;
ggf. Moderation

Räumlichkeiten

keine besonderen Anforderungen

Zeit

20 min. Vorbereitung
30 min. Durchführung
10 min. Nachbereitung





ZIELE UND VORGEHENSWEISE

Ziel ist die Reflexion des Aufbaus, der Erfolge und Misserfolge der Veranstaltung sowie der Austausch mit den Studierenden.

Ablauf

Das Dozierenden- oder Organisationsteam unterhält sich am Ende des Veranstaltungszeitraums in Anwesenheit der Studierenden rückblickend über die Veranstaltung und entwickelt Ideen für das nächste Semester.

Die Teilnehmenden werden nach der Diskussion mit einbezogen und können zustimmen, ablehnen oder ergänzen. Als Dokumentation dient ein Protokoll. Die Rückmeldung der Studierenden kann ggf. in weiteren Veranstaltungen aufgegriffen werden.

Besonderheiten

Die Methode funktioniert nur bei mehreren Dozierenden bzw. einem Team (z.B. mit der studentischen Tutoriumsleitung).

Alternative

Die Methode kann auch mit verschiedenen Rollen für die Feedbackgebenden durchgeführt werden, z.B. die visionäre, die kritische, die optimistische und die realistische Rolle.

Teilnehmende

5–30

Typ

Hauptmethode

Kategorie

nicht festgelegt

RESSOURCEN

Material

ggf. vorgefertigte Plakate oder Flipcharts mit Satzanfängen wie: »Zustimmen kann ich ...«; »Widersprechen möchte ich ...«; »Noch gesagt werden müsste ...«

Personal

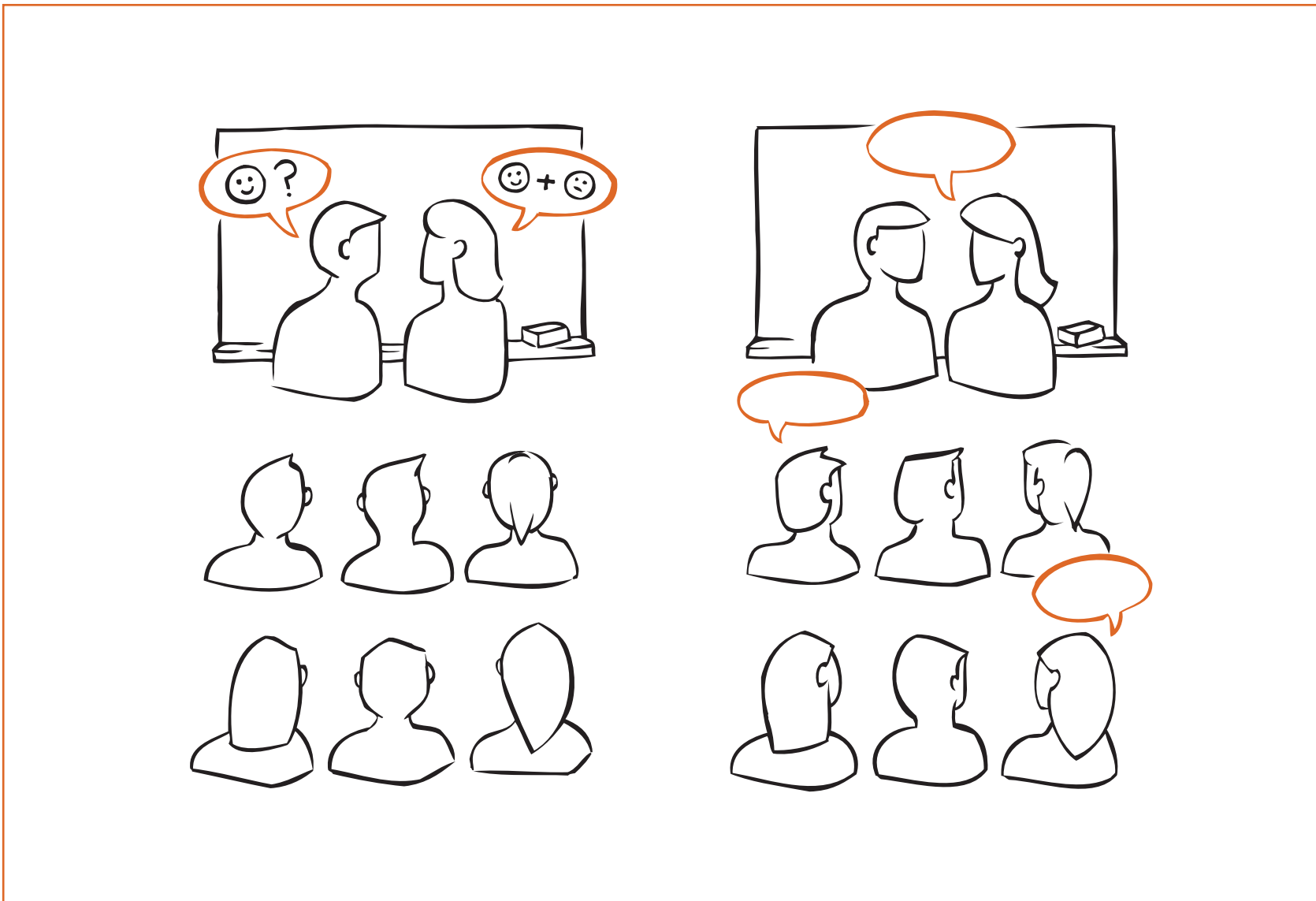
Dozierenden- oder Organisationsteam, ggf. Moderation

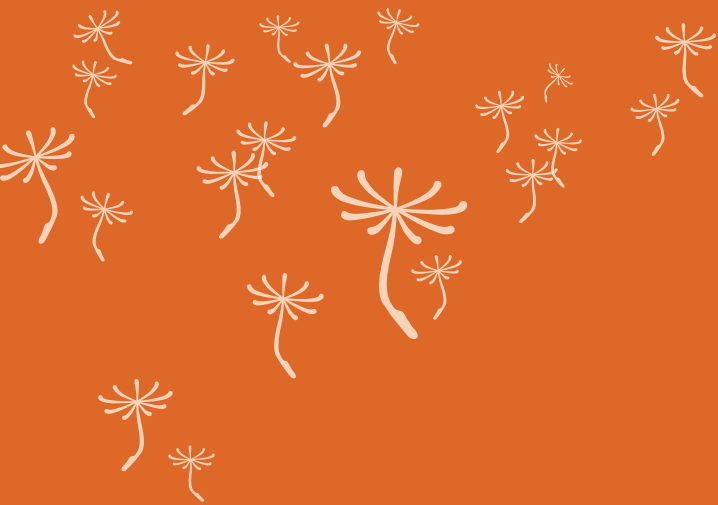
Räumlichkeiten

keine besonderen Anforderungen

Zeit

10 min. Vorbereitung
40 min. Durchführung
15 min. Nachbereitung





Ihre Kontaktpersonen für das Teilprojekt »Alternative Formen der Evaluation«

Andreas Kettritz (Bauhaus-Universität Weimar)

Ramona Schulz (Bauhaus-Universität Weimar)

Katrin Ulitzsch (Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar)

Dr. Claudia Unger (Universität Erfurt)

Netzwerk Qualitätssicherung an Thüringer Hochschulen

Website: <http://bit.ly/1s34yBN> (Website der Thüringer Landesrektorenkonferenz)

Newsletter: <http://eepurl.com/tyQ-X>

Das Netzwerk wurde gefördert vom

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft